

**Dr. Gabor Maté**

## **Unsere Kinder brauchen uns**

Leseprobe

[Unsere Kinder brauchen uns](#)

von [Dr. Gabor Maté](#)

Herausgeber: Unimedita



Im [Narayana Webshop](#) finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Copyright:

Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern

Tel. +49 7626 9749 700

Email [info@narayana-verlag.de](mailto:info@narayana-verlag.de)

<https://www.narayana-verlag.de>

Narayana Verlag ist ein Verlag für Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise. Wir publizieren Werke von hochkarätigen innovativen Autoren wie Rosina Sonnenschmidt, Rajan Sankaran, George Vithoulkas, Douglas M. Borland, Jan Scholten, Frans Kusse, Massimo Mangialavori, Kate Birch, Vaikunthanath Das Kaviraj, Sandra Perko, Ulrich Welte, Patricia Le Roux, Samuel Hahnemann, Mohinder Singh Jus, Dinesh Chauhan.

Narayana Verlag veranstaltet Homöopathie Seminare. Weltweit bekannte Referenten wie Rosina Sonnenschmidt, Massimo Mangialavori, Jan Scholten, Rajan Sankaran & Louis Klein begeistern bis zu 300 Teilnehmer

# INHALTSVERZEICHNIS

|                  |                                                                                                       |           |
|------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| <b>Teil I</b>    | <b>Das Phänomen der Gleichaltrigenorientierung .....</b>                                              | <b>1</b>  |
| <b>KAPITEL 1</b> | <b>Warum Eltern heute wichtiger sind als je zuvor .....</b>                                           | <b>2</b>  |
|                  | Der fehlende Kontext für die elterliche Erziehung .....                                               | 5         |
|                  | Die Auswirkungen der Gleichaltrigenkultur .....                                                       | 7         |
|                  | Normal, aber nicht natürlich oder gesund.....                                                         | 9         |
|                  | Ein Weckruf.....                                                                                      | 13        |
|                  | Die gute Nachricht.....                                                                               | 14        |
| <b>KAPITEL 2</b> | <b>Verzerrte Bindungen, untergrabene Instinkte .....</b>                                              | <b>16</b> |
|                  | Warum wir uns Bindung bewusst werden müssen.....                                                      | 17        |
|                  | Bindung und Orientierung.....                                                                         | 19        |
|                  | Die sechs Arten der Bindung .....                                                                     | 22        |
|                  | Wenn wichtige Bindungen miteinander konkurrieren ....                                                 | 28        |
|                  | Wenn sich die Bindung gegen uns wendet .....                                                          | 29        |
| <b>KAPITEL 3</b> | <b>Warum sich das Band gelöst hat .....</b>                                                           | <b>34</b> |
|                  | Eine Kultur der Bindungsarmut .....                                                                   | 36        |
|                  | Zerrissene Familienbände.....                                                                         | 40        |
|                  | Rasanter technologischer Wandel .....                                                                 | 43        |
|                  | Bindungskultur am Werk.....                                                                           | 45        |
|                  | Die natürliche Art des Bindungsaufbaus.....                                                           | 46        |
|                  | Aus einer Lücke entstandene Bindungen .....                                                           | 47        |
| <b>Teil II</b>   | <b>Sabotage: Wie die Orientierung an Gleichaltrigen<br/>die elterliche Erziehung untergräbt .....</b> | <b>51</b> |
| <b>KAPITEL 4</b> | <b>Die Macht zu erziehen entgleitet uns .....</b>                                                     | <b>52</b> |
|                  | Die instinktive Autorität zu erziehen.....                                                            | 53        |

|                  |                                                                                                             |            |
|------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------|
|                  | Das Geheimnis der elterlichen Macht zu erziehen .....                                                       | 56         |
|                  | Was gibt uns die Fähigkeit zu erziehen? .....                                                               | 60         |
|                  | Die Suche nach Etiketten .....                                                                              | 63         |
| <b>KAPITEL 5</b> | <b>Aus der Stütze wird ein Hemmschuh:<br/>Wenn die Bindung gegen uns arbeitet .....</b>                     | <b>68</b>  |
|                  | Durch Bindung entsteht<br>eine Hierarchie zwischen Eltern und Kind .....                                    | 69         |
|                  | Bindung weckt die elterlichen Instinkte<br>und erhöht die elterliche Toleranz .....                         | 71         |
|                  | Bindung gebietet über die Aufmerksamkeit des Kindes ..                                                      | 74         |
|                  | Bindung hält das Kind in der Nähe der Eltern .....                                                          | 76         |
|                  | Bindung macht Eltern zu Vorbildern .....                                                                    | 77         |
|                  | Bindung bestimmt Eltern zu den primären Signalgebern ..                                                     | 78         |
|                  | Bindung führt dazu, dass das Kind für die Eltern<br>ein gutes Kind sein will .....                          | 80         |
| <b>KAPITEL 6</b> | <b>Gegenwille: Warum Kinder ungehorsam werden .....</b>                                                     | <b>86</b>  |
|                  | Mit schwindender Bindung nimmt der Gegenwille zu ....                                                       | 88         |
|                  | Der natürliche Zweck des Gegenwillens .....                                                                 | 90         |
|                  | Die vermeintliche Unabhängigkeit des gleichaltrigen-<br>orientierten Kindes .....                           | 94         |
|                  | Der Mythos des omnipotenten Kindes .....                                                                    | 96         |
|                  | Warum Gewalt und Manipulation nach hinten losgehen ..                                                       | 97         |
| <b>KAPITEL 7</b> | <b>Die Verflachung der Kultur .....</b>                                                                     | <b>102</b> |
| <b>Teil III</b>  | <b>In Unreife gefangen: Wie die Orientierung an<br/>Gleichaltrigen eine gesunde Entwicklung hemmt .....</b> | <b>111</b> |
| <b>KAPITEL 8</b> | <b>Die gefährliche Flucht vor Gefühlen .....</b>                                                            | <b>112</b> |
|                  | Gleichaltrigenorientierte Kinder sind verletzlicher .....                                                   | 114        |
|                  | Gleichaltrigenorientierte Kinder verlieren ihren<br>natürlichen Schutzschild gegen Stress .....             | 115        |
|                  | Gleichaltrigenorientierte Kinder reagieren empfindlich<br>auf Gefühllosigkeiten anderer Kinder .....        | 117        |
|                  | Bekundungen von Verletzlichkeit werden von<br>Gleichaltrigen lächerlich gemacht und ausgenutzt .....        | 120        |
|                  | Gleichaltrigenbeziehungen sind von Natur aus unsicher ..                                                    | 122        |

|                   |                                                                                                                                      |            |
|-------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------|
| <b>KAPITEL 9</b>  | <b>In Unreife gefangen .....</b>                                                                                                     | <b>128</b> |
|                   | Was es bedeutet, unreif zu sein.....                                                                                                 | 130        |
|                   | Der Wachstumsplan der Natur .....                                                                                                    | 131        |
|                   | Wie der Reifeprozess gefördert werden kann.....                                                                                      | 134        |
|                   | Die Orientierung an Gleichaltrigen hemmt<br>das Wachstum auf fünf entscheidende Arten .....                                          | 139        |
| <b>KAPITEL 10</b> | <b>Ein Vermächtnis der Aggression.....</b>                                                                                           | <b>150</b> |
|                   | Die treibende Kraft der Aggression.....                                                                                              | 154        |
|                   | Wie Gleichaltrigenorientierung die Aggression schürt...                                                                              | 157        |
| <b>KAPITEL 11</b> | <b>Von Mobbern und ihren Opfern.....</b>                                                                                             | <b>166</b> |
|                   | Dominanz ohne Fürsorglichkeit.....                                                                                                   | 170        |
|                   | Was Mobber zur Dominanz treibt .....                                                                                                 | 172        |
|                   | Wie sich Tyrannen Macht über andere verschaffen.....                                                                                 | 174        |
|                   | Was den Mobber zum Angriff übergehen lässt .....                                                                                     | 176        |
|                   | Im Rückwärtsgang in die Bindung.....                                                                                                 | 178        |
|                   | Die Demontage eines Mobbers.....                                                                                                     | 180        |
| <b>KAPITEL 12</b> | <b>Sex und Bindung .....</b>                                                                                                         | <b>184</b> |
| <b>KAPITEL 13</b> | <b>Nicht unterrichtbare Schüler .....</b>                                                                                            | <b>198</b> |
|                   | Die Orientierung an Gleichaltrigen tötet jede Neugier..                                                                              | 200        |
|                   | Die Gleichaltrigenorientierung lässt<br>integratives Denken abstumpfen .....                                                         | 201        |
|                   | Die Orientierung an Gleichaltrigen setzt das Lernen<br>durch Versuch und Irrtum aufs Spiel.....                                      | 203        |
|                   | An Gleichaltrigen orientierte Kinder lernen aufgrund<br>ihrer Bindungen, selbst wenn diese zu den falschen<br>Mentoren bestehen..... | 204        |
|                   | Die Gleichaltrigenorientierung<br>lässt das Lernen unwichtig werden.....                                                             | 206        |
|                   | Die Gleichaltrigenorientierung<br>beraubt Schüler ihrer Lehrer .....                                                                 | 207        |
| <b>Teil IV</b>    | <b>Wie man seinen Kindern nah bleibt –<br/>oder sie zurückgewinnt .....</b>                                                          | <b>211</b> |
| <b>KAPITEL 14</b> | <b>Wir müssen unsere Kinder einsammeln.....</b>                                                                                      | <b>212</b> |
|                   | Wie wir gleichaltrigenorientierte Kinder<br>zurückgewinnen können.....                                                               | 228        |

|                   |                                                                                                          |            |
|-------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------|
| <b>KAPITEL 15</b> | <b>Bewahrung der Bande, die uns Macht geben .....</b>                                                    | <b>234</b> |
|                   | Machen Sie die Beziehung zur Priorität .....                                                             | 234        |
|                   | Elternschaft mit der Bindung im Blick .....                                                              | 236        |
|                   | Helfen Sie Ihrem Kind, in Ihrer Nähe zu bleiben .....                                                    | 240        |
|                   | Auch bei physischer Trennung verbunden bleiben .....                                                     | 241        |
|                   | Im Wesen erkannt zu sein, ist die tiefste Verbindung ....                                                | 242        |
|                   | Schaffung von Strukturen und Einführung<br>von Beschränkungen .....                                      | 245        |
|                   | Beschränkungen des Gleichaltrigenkontakts .....                                                          | 250        |
| <b>KAPITEL 16</b> | <b>Disziplin, die nicht spaltet .....</b>                                                                | <b>256</b> |
|                   | Welche Ansätze bleiben den Eltern dann noch? .....                                                       | 257        |
|                   | Echte Disziplin: Was ist das überhaupt? .....                                                            | 257        |
|                   | Die sieben Prinzipien der natürlichen Disziplin .....                                                    | 260        |
| <b>Teil V</b>     | <b>Vermeidung der Gleichaltrigenorientierung .....</b>                                                   | <b>283</b> |
| <b>KAPITEL 17</b> | <b>Kein Umwerben der Konkurrenz .....</b>                                                                | <b>284</b> |
|                   | Lassen Sie sich von den ersten positiven Anzeichen der<br>Gleichaltrigenorientierung nicht blenden ..... | 285        |
|                   | Schüchternheit ist nicht das Problem,<br>für das wir es halten .....                                     | 288        |
|                   | Der Stress der Tagesbetreuung bei fehlender Bindung ..                                                   | 289        |
|                   | Mit anderen zurechtzukommen entsteht nicht durch<br>Kontakt zu Gleichaltrigen .....                      | 291        |
|                   | Freunde sind nicht das, was unsere Kinder brauchen .....                                                 | 295        |
|                   | Gleichaltrige sind keine Lösung für Langeweile .....                                                     | 296        |
|                   | Wann ist Kontakt zu Gleichaltrigen akzeptabel<br>und wie viel sollten wir erlauben? .....                | 299        |
|                   | Gleichaltrige sind keine Lösung für „Exzentrizität“ .....                                                | 300        |
|                   | Der Kontakt zu Gleichaltrigen stärkt nicht automatisch<br>das Selbstwertgefühl eines Kindes .....        | 301        |
|                   | Gleichaltrige sind kein Ersatz für Geschwister .....                                                     | 304        |
| <b>KAPITEL 18</b> | <b>Der Wiederaufbau des Bindungsdorfes .....</b>                                                         | <b>308</b> |
|                   | Ein unterstützendes Umfeld aufbauen .....                                                                | 310        |
|                   | Für eine Verbindung zwischen unseren Kindern<br>und den für sie Verantwortlichen sorgen .....            | 313        |
|                   | Der Konkurrenz den Wind aus den Segeln nehmen .....                                                      | 316        |

|                   |                                                                                                                     |            |
|-------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------|
| <b>Teil VI</b>    | <b>Postskriptum für das digitale Zeitalter.....</b>                                                                 | <b>321</b> |
| <b>KAPITEL 19</b> | <b>Die aus den Fugen geratene digitale Revolution .....</b>                                                         | <b>322</b> |
|                   | Der fundamentale Fehler: Die Vernachlässigung<br>der Bindung .....                                                  | 325        |
|                   | Digitale Verbindungen ermöglichen es Kindern<br>zusammenzubleiben, auch wenn sie getrennt sind.....                 | 326        |
|                   | Die digitale Revolution begünstigt und fördert die<br>Gleichaltrigenorientierung .....                              | 328        |
|                   | Die Leere digitaler Intimität.....                                                                                  | 330        |
|                   | Sechs Gründe, warum digitale Intimität leer ist.....                                                                | 331        |
|                   | Computerspiele, Cybermobbing und Pornografie<br>als Bindungsphänomene .....                                         | 338        |
| <b>KAPITEL 20</b> | <b>Eine Frage des Timings .....</b>                                                                                 | <b>340</b> |
|                   | Es gibt eine angemessene Zeit und einen richtigen<br>Zeitpunkt in der Entwicklung für digitale soziale Kontakte ... | 343        |
|                   | Vorschläge für die zwischenzeitliche Regelung<br>des digitalen Zugangs .....                                        | 346        |
|                   | Wann sollten Kinder an Videospiele<br>herangeführt werden?.....                                                     | 348        |
|                   | Es gibt eine Zeit und einen Zeitpunkt in der<br>Entwicklung für freien Zugang zu Informationen im Netz ....         | 351        |
|                   | Die Herausforderung, unsere Rolle als<br>Informationsgeber zu bewahren .....                                        | 353        |
|                   | Ein „verlorenes“ Kind zurückgewinnen .....                                                                          | 355        |
|                   | <b>Glossar .....</b>                                                                                                | <b>358</b> |
|                   | <b>Anmerkungen.....</b>                                                                                             | <b>371</b> |
|                   | <b>Danksagung.....</b>                                                                                              | <b>378</b> |
|                   | <b>Stichwortverzeichnis .....</b>                                                                                   | <b>379</b> |
|                   | <b>Über die Autoren.....</b>                                                                                        | <b>393</b> |
|                   | <b>Pressestimmen.....</b>                                                                                           | <b>394</b> |

## KAPITEL 1

---

# Warum Eltern heute wichtiger sind als je zuvor

Der 12-jährige Jeremy ist über die Tastatur gebeugt, seine Augen sind gebannt auf den Bildschirm gerichtet. Es ist acht Uhr abends und seine Hausaufgaben sind noch lange nicht fertig, aber die wiederholten Ermahnungen seines Vaters, jetzt „endlich weiterzumachen“, stoßen auf taube Ohren. Jeremy chattet mit seinen Freunden über das Internet: Sie tratschen darüber, wer wen mag, klären, wer Freund ist und wer Feind, streiten darüber, wer heute in der Schule was zu wem gesagt hat, tauschen aus, wer gerade angesagt ist und wer nicht. „Hör auf, mich zu nerven“, herrscht er seinen Vater an, der ihn noch einmal an die Hausaufgaben erinnert. „Wenn du tun würdest, was du sollst“, schießt der Vater mit vor Frustration bebender Stimme zurück, „würde ich dich nicht nerven!“ Der Schlagabtausch eskaliert, der Ton wird schärfer und nach kürzester Zeit schreit Jeremy: „Du verstehst nichts“, und knallt die Tür zu.

Der Vater ist aufgebracht und wütend auf Jeremy, aber vor allem auf sich selbst. „Ich habe es wieder einmal vermässelt“, denkt er. „Ich weiß einfach nicht, wie ich mit meinem Sohn reden soll.“ Er und seine Frau machen sich Sorgen um Jeremy: Er war früher kooperativ, ist heute aber unmöglich zu kontrollieren und nimmt keinen Rat mehr von ihnen an. Seine Aufmerksamkeit scheint ausschließlich auf den Kontakt mit seinen Freunden fokussiert zu sein. Zu Hause spielt sich das gleiche konfliktgeladene Szenario mehrmals in der

Woche ab und weder das Kind noch die Eltern sind in der Lage, mit irgendwelchen neuen Gedanken oder Taten zu reagieren, um aus der Sackgasse herauszukommen. Die Eltern fühlen sich hilflos und machtlos. Sie haben nie viel von Strafen gehalten, aber jetzt neigen sie mehr und mehr dazu, „härter durchzugreifen“. Doch wenn sie das tun, wird ihr Sohn nur verbitterter und aufsässiger.

Sollte Erziehung so schwierig sein? War sie das schon immer? Ältere Generationen haben sich in der Vergangenheit oft darüber beklagt, dass die Jugend weniger respektvoll und weniger diszipliniert ist als früher, aber heute wissen viele Eltern intuitiv, dass irgendetwas nicht stimmt. Kinder sind heute irgendwie anders, als wir es in unserer Erinnerung waren. Sie wollen ihre Signale nicht mehr von Erwachsenen bekommen und haben weniger Angst, in Schwierigkeiten zu geraten. Sie wirken zudem weniger unschuldig und naiv – es hat den Anschein, als würde es ihnen an diesem großen Staunen fehlen, das Kinder dazu bringt, sich für die Welt zu begeistern und die Wunder der Natur oder der menschlichen Kreativität zu erforschen. Viele Kinder wirken unangemessen altklug, in gewisser Weise sogar übersättigt, vorzeitig pseudoreif. Sie scheinen sich schnell zu langweilen, wenn sie nicht mit ihren Freunden zusammen sind oder vor dem Computer sitzen können. Allein kreativ zu spielen scheint ein Relikt aus der Vergangenheit zu sein. „Als Kind war ich unendlich fasziniert von dem Lehm, den ich aus einem Graben in der Nähe unseres Hauses ausgrub“, erinnert sich eine 41 Jahre alte Mutter. „Ich liebte es, den Lehm zu fühlen, ihn zu formen oder einfach mit meinen Händen zu kneten. Und doch kann ich meinen 6-jährigen Sohn nicht dazu bewegen, allein zu spielen, es sei denn es sind Computer-, Nintendo- oder Videospiele.“

Auch das Elternsein scheint sich verändert zu haben. Unsere Eltern waren zuversichtlicher, selbstsicherer und hatten größeren Einfluss auf uns – im Guten wie im Schlechten. Für viele fühlt sich das Erziehen heute nicht mehr natürlich an.

Die Eltern von heute lieben ihre Kinder genauso, wie Eltern dies immer getan haben, aber die Liebe dringt nicht immer zu ihnen durch. Wir haben genauso viel an unsere Kinder weiterzugeben, aber unsere Fähigkeit, unser Wissen zu vermitteln, ist in gewisser Weise weniger geworden. Wir haben das Gefühl, nicht die Macht zu haben, unsere Kinder so zu lenken, dass sie ihr Potenzial voll entfalten können. Manchmal leben und handeln sie, als hätte ein Sirenengesang, den wir nicht hören können, sie von uns weg-geockt. Wir fürchten, wenn auch nur vage, dass die Welt weniger sicher für

sie geworden ist und dass wir sie nicht beschützen können. Der Graben, der sich zwischen Kindern und Erwachsenen auftut, kann bisweilen unüberbrückbar erscheinen.

Wir mühen uns ab, um unserer Vorstellung davon, was *Elternschaft* sein sollte, gerecht zu werden. Wenn die Ergebnisse nicht unseren Wünschen entsprechen, flehen wir unsere Kinder an, wir überreden, bestechen, belohnen oder bestrafen sie. Wir hören uns in einem Ton mit ihnen reden, der selbst uns hart und unserem eigentlichen Wesen fremd erscheint. Wir spüren, wie wir in kritischen Situationen kalt werden, und zwar genau dann, wenn wir eigentlich unsere bedingungslose Liebe zeigen wollen. Wir sind als Eltern verletzt und fühlen uns zurückgewiesen. Wir geben uns die Schuld, bei der Erziehung zu versagen, oder unseren Kindern, weil sie aufsässig sind, oder dem Fernsehen, weil es sie ablenkt, oder dem Schulsystem, weil es nicht streng genug ist. Wenn unsere Ohnmacht unerträglich wird, greifen wir zu einfachen autoritären Methoden, die dem Do-it-yourself/Quick-Fix-Ethos unserer Zeit entsprechen.

Die eigentliche Bedeutung der elterlichen Erziehung für die Entwicklung und den Reifeprozess junger Menschen wird in Frage gestellt. „Do Parents Matter?“ (Sind Eltern wichtig?) war im Jahr 1998 der Titel eines Leitartikels im US-Nachrichtenmagazin *Newsweek*. „Um Erziehung wird viel zu viel Wind gemacht“, war in einem Buch zu lesen, das im selben Jahr internationale Aufmerksamkeit erregte. „Man hat Sie glauben lassen, Sie hätten mehr Einfluss auf die Persönlichkeit Ihres Kindes, als Sie tatsächlich haben.“<sup>1</sup>

Die Frage des elterlichen Einflusses wäre vermutlich nicht so entscheidend, wenn es keine Probleme mit unseren Kindern gäbe. Die Tatsache, dass unsere Kinder nicht auf uns zu hören scheinen oder dass sie unsere Werte nicht bereitwillig zu ihren eigenen machen, wäre vielleicht noch akzeptabel, wenn sie wirklich selbstständig und selbstbestimmt in sich selbst ruhen würden, wenn sie ein positives Selbstwertgefühl und eine klare Vorstellung davon hätten, welche Richtung ihr Leben nehmen und wie es aussehen soll. Wir erleben aber, dass so vielen Kindern und jungen Erwachsenen diese Eigenschaften fehlen. Junge heranwachsende Menschen haben zu Hause, in der Schule, in einer Gemeinschaft nach der anderen ihren Ankerplatz verloren. Vielen mangelt es an Selbstbeherrschung und viele von ihnen sind zunehmend anfällig für Entfremdung, Drogenmissbrauch, Gewalt oder einfach eine allgemeine Ziellosigkeit. Sie sind weniger leicht zu unterrichten und schwerer zu lenken als noch vor einigen Jahrzehnten. Viele haben ihre Adaptionsefähigkeit verloren sowie die Fähigkeit, aus

negativen Erfahrungen zu lernen und daran zu reifen. Eine nie dagewesene Zahl von Kindern und Jugendlichen bekommt Medikamente gegen Depressionen, Angstzustände oder eine Vielzahl anderer Diagnosen. Die Krise der jungen Leute äußert sich in bedrohlicher Weise in dem immer größer werdenden Problem des Mobbing in Schulen und, im Extremfall, in der Ermordung von Kindern durch andere Kinder. Solche Tragödien kommen zwar nicht häufig vor, sind aber nur die Spitze eines weitverbreiteten Missstandes, einer aggressiven Grundstimmung, die in der heutigen Jugendkultur weitverbreitet ist.

Engagierte und verantwortungsbewusste Eltern sind frustriert. Trotz unserer liebevollen Fürsorge scheinen Kinder unter starkem Stress zu stehen. Eltern und andere ältere Menschen scheinen der Jugend heute nicht mehr als natürliche Mentoren zu dienen, so wie es früher der Fall war und auch heute noch bei anderen Spezies in ihren natürlichen Lebensräumen üblich ist. Ältere Generationen, Eltern, Großeltern oder die Gruppe der Babyboomer begegnen uns mit Unverständnis. „Wir haben früher keine Ratgeber für die Erziehung gebraucht, wir haben es einfach gemacht“, sagen sie dann, womit sie zum Teil recht haben, die Lage aber auch missverstehen.

Das Ganze ist ziemlich paradox, wenn man bedenkt, dass man heute über die Entwicklung des Kindes mehr weiß als jemals zuvor und dass wir mehr Zugang zu Kursen und Büchern über Kindererziehung haben als irgendeine der Elterngenerationen vor uns.

## **Der fehlende Kontext für die elterliche Erziehung**

Was also ist anders geworden? Das Problem ist, um es kurz zu machen, der *Kontext*. Egal wie gut wir es meinen, wie geschickt oder mitfühlend wir auch sein mögen, Erziehung können wir nicht jedem beliebigen Kind angedeihen lassen. Erziehung erfordert einen Kontext, um effektiv zu sein. Ein Kind muss aufnahmefähig sein, wenn wir es erfolgreich umsorgen, trösten, lenken und leiten wollen. Kinder räumen uns nicht automatisch die Autorität ein, sie zu erziehen, nur weil wir erwachsen sind, weil wir sie lieben oder denken zu wissen, was gut für sie ist, oder weil wir die besten Absichten haben. Stiefeltern sehen sich häufig diesem Problem gegenüber, genau wie andere, die sich um Kinder kümmern, die nicht ihre eigenen sind, ob es nun Pflegeeltern, Babysitter, Kinderfrauen, Tagesmütter oder Lehrer sind. Selbst bei den eigenen

Kindern kann die natürliche elterliche Autorität verloren gehen, wenn der Kontext dafür untergraben wird.

Wenn die Fähigkeiten als Eltern oder sogar die Liebe zum Kind nicht ausreichen, was wird dann gebraucht? Es gibt eine unentbehrliche besondere Art der Bindung, ohne die der Erziehung ein solides Fundament fehlt. Entwicklungsforscher – Psychologen und andere Wissenschaftler, die die Entwicklung des Menschen erforschen – nennen dieses Fundament *Bindungsbeziehung*. Damit ein Kind empfänglich dafür sein kann, von einem Erwachsenen erzogen zu werden, muss es sich aktiv an diesen Erwachsenen binden und den Kontakt sowie die Nähe zu ihm wollen. Am Lebensanfang ist dieser Drang nach Bindung physischer Natur – der Säugling klammert sich buchstäblich an die Mutter oder den Vater und muss gehalten werden. Wenn sich alles nach Plan entwickelt, entsteht aus der Bindung eine *emotionale Nähe* und schließlich ein Gefühl der innigen Vertrautheit. Kindern, denen diese Art von Verbundenheit mit den für sie verantwortlichen Menschen fehlt, sind sehr schwer zu erziehen und häufig sogar schwer zu unterrichten. Nur die Bindungsbeziehung kann für den richtigen Kontext für die Kindererziehung sorgen.

Das Geheimnis der elterlichen Erziehung liegt nicht darin, was ein Elternteil *tut*, sondern vielmehr darin, wer der Elternteil für ein Kind *ist*. Wenn ein Kind Kontakt und Nähe zu uns sucht, werden wir als fürsorglicher Erzieher, Tröster, Lenker, Vorbild, Lehrer oder Coach in unserer Autorität gestärkt. Für ein Kind, das sich uns eng verbunden fühlt, sind wir die Basis, von der aus es sich in die Welt wagt, der Rückzugsort, an den es immer wieder zurückkehren kann, die Quelle der Inspiration. Alle erzieherischen Fähigkeiten der Eltern können eine fehlende Bindungsbeziehung nicht ausgleichen. Alle Liebe der Welt kann nichts bewirken ohne die psychische Nabelschnur, die durch die Bindung des Kindes entsteht.

Die Bindungsbeziehung eines Kindes zu einem Elternteil muss mindestens so lange Bestand haben, wie ein Kind erzogen werden muss. Und genau das wird in der Welt von heute zunehmend schwieriger. Eltern haben sich nicht verändert – sie sind nicht weniger kompetent oder weniger hingebungsvoll als früher. Die grundlegende Natur von Kindern hat sich ebenso wenig verändert – sie sind nicht weniger abhängig oder widerstandsfähiger geworden. Was sich verändert hat, ist die Kultur, in der wir unsere Kinder großziehen. Die Bindung der Kinder zu den Eltern wird nicht mehr, wie es erforderlich wäre, von der Kultur und der Gesellschaft unterstützt. Sogar Eltern-Kind-Beziehungen, die am Anfang stark und in vollem Umfang nährend sind, können geschwächt werden, wenn unsere Kinder in eine Welt hinausziehen,

in der diese Bindung nicht mehr geschätzt und gestärkt wird. Kinder gehen zunehmend Bindungen ein, die mit der Bindung zu ihren Eltern konkurrieren, mit dem Ergebnis, dass uns der angemessene Kontext für die elterliche Erziehung immer weniger zur Verfügung steht. Es geht hier nicht um einen Mangel an Liebe oder an elterlichem Know-how, sondern um die Schwächung des Bindungskontexts, die unsere Erziehung ineffektiv macht.

## Die Auswirkungen der Gleichaltrigenkultur

Die vorrangige und schädlichste der konkurrierenden Bindungen, die die elterliche Autorität und Liebe untergräbt, ist die zunehmend stärker werdende Bindung zwischen unseren Kindern und ihrer Gruppe von Altersgenossen. Die These dieses Buches ist, dass die Ursache der Störung, von der Generationen von in der heutigen Zeit aufwachsenden Kindern und Jugendlichen betroffen sind, in der verloren gegangenen *Orientierung* von Kindern an den für sie verantwortlichen Erwachsenen zu suchen ist. Wir wollen hier mit Sicherheit nicht von einer weiteren medizinisch-psychischen Störung sprechen – das Letzte, was die verunsicherten Eltern von heute gebrauchen können – und verwenden das Wort *Störung* in seiner grundlegendsten Bedeutung: ein Zusammenbruch der natürlichen Ordnung der Dinge. Zum ersten Mal in der Geschichte wenden sich junge Menschen nicht an Mütter, Väter, Lehrer und andere verantwortliche Erwachsene, um Anleitung, Vorbilder und Lenkung zu finden, sondern an Menschen, die von der Natur nicht für die Elternrolle vorgesehen sind – an ihre gleichaltrigen Freunde. Es ist nicht leicht, mit ihnen umzugehen, sie sind nicht unterrichtbar oder werden nicht reif, weil sie sich nicht mehr an Erwachsenen orientieren. Stattdessen werden Kinder von unreifen Personen erzogen, die sie unmöglich zur eigenen Reife führen können. Sie erziehen sich gegenseitig.

Der Begriff *Gleichaltrigenorientierung* scheint dieses Phänomen treffender als jeder andere zu beschreiben. Es ist die Gleichaltrigenorientierung, die unsere elterlichen Erziehungsinstitute zum Schweigen gebracht hat, unsere natürliche Autorität ausgehöhlt und uns dazu gebracht hat, nicht mit dem Herzen, sondern mit dem Kopf zu erziehen – mithilfe von Handbüchern, den Ratgebern von „Experten“ und den konfusen Erwartungen der Gesellschaft.

Doch was ist Gleichaltrigenorientierung?

Die Orientierung, der dringliche Wunsch, sich zurechtzufinden und mit seiner Umgebung vertraut zu machen, ist fundamentaler *Instinkt* und Bedürfnis des Menschen. Orientierungslosigkeit gehört zu den am wenigsten

erträglichen psychischen Erfahrungen. Bindung und Orientierung sind untrennbar miteinander verwoben. Menschen und andere Lebewesen orientieren sich automatisch, indem sie Hinweise von denen einholen, zu denen sie eine Bindung haben.

Wie die Jungen aller Warmblüter haben auch Kinder einen angeborenen Orientierungsinstinkt: Sie müssen die Richtung von jemandem vorgegeben bekommen. Genau wie sich eine Magnetnadel automatisch zum Nordpol dreht, haben Kinder ein angeborenes Bedürfnis sich zurechtzufinden, indem sie sich an eine Quelle der Autorität, des Kontakts und der Wärme wenden. Kinder können das Fehlen einer solchen Quelle nicht ertragen: Sie verlieren die Orientierung. Sie können das, was ich eine *Orientierungslücke* nenne, nicht ertragen.\* Eltern oder ersatzweise andere Erwachsene sind für das Kind der von der Natur vorgegebene Orientierungspol, genau wie erwachsene Tiere orientierungsgebend für ihre Jungen sind.

Der Orientierungsinstinkt des Menschen ähnelt deshalb stark dem Instinkt eines Entenküken. Kaum ist das Küken aus dem Ei geschlüpft, richtet es sich nach der Entenmutter – es folgt ihr überall hin, eifert ihrem Beispiel nach und befolgt ihre Anweisungen, bis es reif genug und unabhängig ist. So wäre es der Natur am liebsten. Ist jedoch die Entenmutter abwesend, folgt das Entenküken dem nächstgelegenen sich bewegenden Objekt – einem Menschen, einem Hund oder sogar einem mechanischen Spielzeug. Natürlich sind weder der Mensch noch der Hund oder das Spielzeug so geeignet wie die Entenmutter, um dieses Entenküken erfolgreich zu einer erwachsenen Ente aufzuziehen. Wenn kein verantwortlicher Erwachsener verfügbar ist, orientiert sich auch das Menschenkind an demjenigen, der gerade in der Nähe ist. Die gesellschaftlichen, ökonomischen und kulturellen Entwicklungen der letzten Jahrzehnte haben Eltern von der für sie vorgesehenen Position als Orientierungsgeber verdrängt. Die Gruppe der Gleichaltrigen ist – mit bedauerlichen Folgen – in diese Orientierungslücke vorgedrungen.

Wie wir zeigen werden, können Kinder sich nicht gleichzeitig an Erwachsenen und an anderen Kindern orientieren. Man kann nicht zwei gegensätzlichen Richtungsangaben gleichzeitig folgen. Das Gehirn des Kindes muss automatisch zwischen den Werten der Eltern und denen der Gleichaltrigen wählen, es muss sich für die Lenkung der Eltern oder

---

\*Wenn nicht anders angegeben, bezieht sich die erste Person Singular in diesem Buch auf Gordon Neufeld.

die Lenkung der Gleichaltrigen, für die Kultur der Eltern oder die der Gleichaltrigen entscheiden, wann immer diese sich widersprechen.

Sagen wir damit, dass Kinder keine Freunde ihres Alters haben oder mit anderen Kindern Verbindungen aufnehmen sollten? Im Gegenteil, solche Freundschaften sind natürlich und können einem gesunden Zweck dienen. In erwachsenenorientierten Kulturen, in denen die reiferen Generationen die richtungsweisenden Prinzipien und Werte vorgeben, gehen die Kinder Bindungen zu anderen Kindern ein, ohne die Orientierung zu verlieren oder die Führung ihrer Eltern abzulehnen. In unserer Gesellschaft ist dies nicht mehr der Fall. Bindungen zu Gleichaltrigen haben Beziehungen mit Erwachsenen als vorrangige Quelle der Orientierung ersetzt. Unnatürlich ist hierbei nicht der Kontakt zu Gleichaltrigen, sondern dass Kinder die Entwicklung anderer Kinder tonangebend beeinflussen.

## **Normal, aber nicht natürlich oder gesund**

Die Gleichaltrigenorientierung ist in unserer heutigen Zeit so allgegenwärtig, dass sie zur Norm geworden ist. Nicht nur viele Psychologen und Erzieher, auch Laien sehen sie inzwischen als natürlich an, oder, noch häufiger, erkennen darin nicht einmal etwas Besonderes, das es zu erkennen gilt. Sie wird einfach als selbstverständlich angesehen – so ist es eben. Aber was „normal“ ist, im Sinne von „einer Norm entsprechend“, ist nicht unbedingt dasselbe wie „natürlich“ oder „gesund“. Gleichaltrigenorientierung ist weder gesund noch natürlich. Diese Konterrevolution gegen die natürliche Ordnung hat sich erst in jüngerer Zeit in den fortschrittlichsten Industrieländern durchgesetzt und zwar aus Gründen, die wir noch näher beleuchten werden (Kapitel 3). In indigenen Gesellschaften, ja sogar an vielen Orten in der westlichen Welt abseits der „globalisierten“ urbanen Zentren, ist die Gleichaltrigenorientierung auch heute noch ein unbekanntes Phänomen. Im Laufe der gesamten menschlichen Evolution, bis etwa zum Zweiten Weltkrieg, war die Erwachsenenorientierung die Norm in der menschlichen Entwicklung. Wir, die Erwachsenen – Eltern und Lehrer –, die am Hebel sitzen sollten, haben erst in jüngster Zeit unseren Einfluss verloren, ohne uns auch nur dessen bewusst geworden zu sein.

Gleichaltrigenorientierung scheint natürlich zu sein oder bleibt unentdeckt, weil wir uns von unserer *Intuition* distanziert haben und weil wir uns unabsichtlich selbst an Gleichaltrigen orientieren. All jene, die

der Nachkriegsgeneration angehören und in England, Nordamerika sowie vielen Teilen der industrialisierten Welt geboren wurden, macht das eigene gedankliche Kreisen um Gleichaltrige blind für die Ernsthaftigkeit des Problems.

Bis vor Kurzem wurde Kultur immer vertikal weitergegeben, von einer Generation an die nächste. Jahrtausendlang, so schrieb Joseph Campbell, waren das Studium, die Erfahrung und das Verständnis traditioneller kultureller Formen ausschlaggebend „für die Erziehung der Jugend und die Weisheit der Alten“. Erwachsene spielten eine entscheidende Rolle bei der Übermittlung von Kultur – sie gaben das, was ihre eigenen Eltern mitgegeben hatten, an ihre Kinder weiter. Die Kultur, in die *unsere* Kinder eingeführt werden, ist vermutlich jedoch eher die Kultur ihrer gleichaltrigen Freunde als die ihrer Eltern. Kinder erschaffen ihre eigene Kultur, die sich von der Kultur ihrer Eltern erheblich unterscheidet und dieser in gewisser Weise auch sehr fremd ist. Statt vertikal weitergegeben zu werden, wird Kultur horizontal in den Reihen der jüngeren Generation vermittelt.

Von wesentlicher Bedeutung für jede Kultur sind ihre Gebräuche, ihre Musik, ihre Kleidung, ihre Feste und ihre Geschichten. Die Musik, die Kinder hören, hat nicht viel Ähnlichkeit mit der Musik ihrer Großeltern. Ihr Look wird eher vom Look anderer Kinder diktiert als vom kulturellen Erbe ihrer Eltern. Ihre Geburtstagspartys und Übergangsriten werden von den Praktiken anderer Kinder in ihrer Umgebung beeinflusst, nicht von den Sitten und Gebräuchen ihrer Eltern. Wenn uns das alles als normal erscheint, dann liegt das einzig und allein an unserer eigenen Gleichaltrigenorientierung. Eine spezielle Jugendkultur, die anders ist als die der Erwachsenen, gibt es erst seit etwa 70 Jahren. Obwohl ein rund dreiviertel Jahrhundert in der Geschichte der Menschheit ein relativ kurzer Zeitraum ist, steht es in einem Menschenleben für eine ganze Ära. Die meisten Leser dieses Buches werden bereits in einer Gesellschaft aufgewachsen sein, in der die Weitergabe von Kultur eher horizontal als vertikal stattgefunden hat. In jeder neuen Generation gewinnt dieser für zivilisierte Gesellschaften möglicherweise zerstörerische Prozess an Macht und Schnelligkeit. Eltern scheinen sogar in den 22 Jahren zwischen meinem ersten und meinem fünften Kind an Boden verloren zu haben.

Der umfangreichen internationalen Studie unter der Leitung des britischen Kinderpsychiaters Sir Michael Rutter und des Kriminologen David Smith zufolge ist eine Kinderkultur erst nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden – sie gehört zu den dramatischsten und unheilvollsten gesellschaftlichen

Phänomenen des 20. Jahrhunderts.<sup>2</sup> Diese Studie, an der führende Forscher aus 16 Ländern mitgewirkt haben, brachte die Eskalation antisozialen Verhaltens mit dem Zusammenbruch der vertikalen Weitergabe der Mainstreamkultur in Verbindung. Mit der Entstehung einer Kinderkultur, die sich von der Mainstreamkultur abgrenzt und unterscheidet, war eine Zunahme der Jugendkriminalität, der Gewalt, des Mobbing und der Straffälligkeit zu verzeichnen.

Parallel zu solchen allgemeinen kulturellen Entwicklungen können ähnliche Muster in der Entwicklung unserer Kinder als Individuen beobachtet werden. Wer wir sein wollen und wie wir sein wollen, wird durch unsere Orientierung festgelegt, und zwar dadurch, wen wir zu unserem Vorbild dafür bestimmen, wie wir sein und wie wir handeln wollen – dadurch, mit wem wir uns identifizieren. In der aktuellen psychologischen Literatur wird die Rolle der Gleichaltrigen bei der Bildung des Identitätsgefühls eines Kindes hervorgehoben.<sup>3</sup> Wenn Kinder sich selbst definieren sollen, beziehen sie sich häufig nicht auf ihre Eltern, sondern eher auf Werte und Erwartungen anderer Kinder sowie der Gleichaltrigengruppen, denen sie angehören. Hier hat eine signifikante systemische Verlagerung stattgefunden. Heute haben für viel zu viele Kinder Gleichaltrige die Eltern ersetzt, wenn es um die Bildung des Kerns ihrer Persönlichkeit geht.

Noch vor wenigen Generationen nahmen die Eltern den wichtigsten Platz im Leben ihrer Kinder ein. Carl Jung deutete darauf hin, dass nicht das, was in der Eltern-Kind-Beziehung passiert, den stärksten Einfluss auf das Kind hat. Das, was in dieser Beziehung fehlt, hinterlässt die größte Narbe in der Persönlichkeit des Kindes – „dass nichts passiert, wenn etwas Sinnvolles hätte passieren können“, sagte der bedeutende britische Kinderpsychiater D.W. Winnicott. Ein angsteinflößender Gedanke. Wenn Gleichaltrige die Eltern als wichtigste Bezugspersonen ersetzt haben, kommt der noch beunruhigendere Gedanke auf, dass das, was in diesen Gleichaltrigenbeziehungen fehlt, tiefgreifende Auswirkungen haben wird. Was in Gleichaltrigenbeziehungen vollständig fehlt, sind bedingungslose Liebe und Akzeptanz, der Wunsch nach Zuwendung, die Fähigkeit, sich für den anderen zu verausgaben, die Bereitschaft, für das Wachstum und die Entwicklung des anderen Opfer zu bringen. Wenn wir sehen, was in der Beziehung zu Gleichaltrigen im Vergleich zu der Beziehung zu den Eltern fehlt, scheinen die Eltern Heilige zu sein. Die Folgen sind für viele Kinder katastrophal.

Parallel zur ständig zunehmenden Gleichaltrigenorientierung in unserer Gesellschaft ist ein erschreckender und dramatischer Anstieg der Selbstmordrate unter Kinder zu verzeichnen. Sie hat sich in Nordamerika

# Stichwortverzeichnis

## A

### Abhängigkeit

- Bindungen und 69, 71
- digitalen Medien, von 325
- Disziplin und 280
- Einladen zur 224
- Gegenwille und 91, 94
- Gleichaltrigenorientierung und 245, 304
- Macht zu erziehen und 60
- Mobbing und 172, 182
- Reifeprozess, im 136
- Wiederherstellung von Bindungsbeziehungen und 249

### Ablehnung 12, 113

- Bindungen und 25
- Gleichaltrige, durch 117-118, 120
- Mobbing und 177
- Wiederherstellung von Bindungsbeziehungen und 238

### Abwehrmechanismen 333

- Bindungen und 162
- digitale Intimität und 332
- Disziplin und 258
- Informationen, Verwertung gegen die 351
- Mobbing und 182

- Verletzlichkeit und 113-114, 120, 297, 334

### Adaption, Adaptionsefähigkeit 205, 269

- Aggression und 161
- Bindungen und 4, 65
- Disziplin und 267
- Spiel und 350
- Unterrichtbarkeit von Schülern und 203

### ADHS (Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung). *Siehe* ADS (Aufmerksamkeitsdefizitstörung)

### Adoleszenz 358

- Aggression und 105
- Bindungen und 298
- Bindungsbeziehungen aufrechterhalten und 319

### Gegenwille 97

### Kinder einsammeln und 214

### Macht zu erziehen 53

### Mobbing und 170

### Rebellion und 95

### Sexualität und 188, 194, 196

### Verflachung der Kultur und 110

### Verletzlichkeit und 115

### Wiederaufbau von Bindungsdörfern und 310

Alarm, Alarmsignale 13, 22-23, 97,  
162-163, 359-360  
Aggression und 163  
Alkoholkonsum 341  
Aggression und 163  
Verletzlichkeit und 341  
*Alone Together* (Turkle) 329, 337  
Ambivalenz, Zwiespältigkeit 161, 202  
American Psychological Association 169  
Angst, Ängste 3, 163  
Aggression und 156, 161  
Bindungen und 82, 330, 356  
Bindungsbeziehungen aufrechterhalten und 235, 240  
Disziplin und 260  
Gleichaltrigenbeziehungen und 121  
Gleichaltrigenorientierung und 112, 117, 287  
Mobbing und 175-176, 178, 181  
Orientierung und 21  
Reifeprozess, im 133  
Sexualität und 196  
Verletzlichkeit und 122, 162, 252, 273  
Ärzte und Psychiater 36  
Associated Press 152  
Aufmerksamkeit  
Bindungen und 75  
Kinder einsammeln 214  
Unterrichtbarkeit von Schülern 200  
Aufmerksamkeitsdefizitstörung (ADS) 63-64, 66, 75  
Autonomie. *Siehe* auch Gegenwille, Freiheit; *Siehe* Unabhängigkeit  
Autorität  
Bindungen und 56  
Erziehung und 56  
Gegenwille und 90  
Gleichaltrigenkultur, Auswirkungen der ix  
Unterrichtbarkeit von Schülern und 200

## B

Babysitter 5, 222  
Bindungen und 47, 314  
Banden, Bandenmitglieder 13, 113, 168, 293  
Bindungen und 49  
Gleichaltrigenorientierung und 292  
Begrüßungsrituale 45  
Belohnungen. *Siehe* Bestechung  
Benigni, Roberto 115  
Bernstein, Leonard 103  
Beschämung 115, 242  
Beschränkungen 256, 267  
Gleichaltrigenkontakts, des 255  
Schaffung von Strukturen und Einführung von 250  
Bestechung 54  
Macht und 54, 98  
Bestrafung. *Siehe* Disziplin  
Bevölkerungsverlagerungen 50  
Bindung, Bindungen  
Aufmerksamkeit von Kindern beherrscht von 75  
Bewusstsein 19  
Bindungsaufbau, natürliche Arten 47  
bipolare Natur der 29-31, 33, 179  
Elternersatz 21  
gegen uns 69  
Gegenwille und 90  
Hierarchie zwischen Eltern und Kind 71  
Kinder einsammeln 214  
Kinder lebenswerter durch 74  
Kind will für Eltern ein gutes sein 85  
Konkurrenz und 29-30, 41  
Kulturen und 40, 46  
Lösen und 35  
Macht zu erziehen 53  
Nähe der Eltern 77  
Orientierung und 22  
primäre 30, 118  
Rückwärtsgang, im 178

- sechs Arten der 27
  - Sexualität und 188
  - Signalgeber, Eltern sind 80
  - technologischer Wandel 44
  - Traditionen 40
  - Unterrichtbarkeit von Schülern 200
  - Vernachlässigung von 326
  - Vorbilder und 78
  - Bindung (Bowlby) 71
  - Bindungsabhängigkeit
    - digitale Medien und 344, 346-347
  - Bindungsabwehr 125-126, 262, 271
    - Verletzlichkeit und 124-125
  - Bindungsbeziehungen aufrechterhalten 225, 281
    - Bindungen und 239
    - Eltern-Kind-Beziehung als Priorität 236
    - Nähe und 240
    - physischer Trennung, auch bei 242
    - Vertrautheit als tiefste Verbindung 245
  - Bindungsdominanz 173, 360, 362
  - Bindungsdorf, Bindungsdörfer 37, 313
    - Konkurrenz, Entschärfung der 320
    - Vermittlung von Kontakt zu den Verantwortlichen 316
    - Wiederaufbau von 310
  - Bindungsfrustration 253, 262, 360
  - Bindungsgewissen 81-82, 360
  - Bindungslücken 40-41, 49, 141
    - Entstehung von 43, 46
    - Kultur der Bindungsarmut 36, 38
    - Schließen von 48
    - Zurückgewinnen der Kinder 229, 231, 284
  - Bindungsreflex 218, 361
  - Bindungssensibilität 237
  - Bindungssicherheitsnetz 41, 209
  - Bindungssituation 172
  - Bindungssystem im Gehirn 19, 28, 35, 71, 79, 156, 170, 217, 361
    - Aggression und 70
    - Disziplin und 261
    - Familien, in zerütteten 40
  - Bly, Robert 38, 42, 129
  - Body Project, The (Brumberg) 189
  - Bowlby, John 35, 71, 123
  - Boxcar Children, The (Warner) 171
  - Bronfenbrenner, Urie 293
  - Brumberg, Joan Jacobs 189
- ## C
- Campbell, Joseph 10
  - Centers for Disease Control 185
  - Coleman, James 13
  - Coolsein 112, 226, 335
    - Unterrichtbarkeit von Schülern, und 201
    - Verletzlichkeit und 124, 160
- ## D
- Das Leben ist schön* (Benigni) 115
  - Deci, Edward 99
  - Depression, Depressionen 5, 123, 186
    - digitale Medien und 335
    - Verletzlichkeit und 127, 180
  - Der Herr der Ringe* 181
  - Differenzierung 134, 145
  - Digitale Medien
    - Bindungen und 326, 346
    - Bindungsabhängigkeit 344, 347
    - Computerspiele 339
    - Gleichaltrigenorientierung und 330
    - Intimität und 332, 337
    - Mobbing und 339
    - Pornografie 339
    - Verbindungen und 328
    - Wiederherstellung von Bindungsbeziehungen und 357
    - Zugang zu 347
  - Disziplin
    - Adaptionsprozess im 267
    - Aggressionen und 278
    - Ansätze für die Eltern 257
    - Bindungen und 16, 265
    - Definition von 260
    - Gegenwillen und 278
    - Gleichaltrigenorientierung und 142

Mobbing und 170  
 Prinzipien der natürlichen 281  
 Reifeprozesse, im 135  
 spaltet, die nicht 256  
 Dokoupil, Tony 335  
 Dominanz, Beherrschung 178  
 Bindungen und 70  
 Etablierung von 176  
 Mobbing und 174  
 ohne Fürsorglichkeit 172  
 Sexualität und 185, 339  
 Don-Juan-Syndrom 186  
 Drogenkonsum 106

## E

Egozentrik 130  
 Ehen 55, 150, 359  
 Bindungen und 17, 41  
 Einfluss 270, 353  
 Alarmsystem, inneres 162  
 Bindungen und 263  
 Eltern, der 3-4, 13, 49, 214  
 Gleichaltrigenorientierung, der 87,  
 94, 118, 289, 304  
 Leben, auf das 28  
 Einsamkeit 185, 280, 337  
 Gleichaltrigenorientierung und 125,  
 147  
 Reifeprozess, im 297  
 Eltern, Elternteil, Elternschaft, elter-  
 liche Erziehung  
 befähigende Merkmale 63  
 Bindung im Blick, mit der 239  
 Etiketten, die Suche nach 66  
 Fürsorge prallt ab 140  
 Geheimnis der 60  
 Hierarchie zwischen Kindern und 71  
 instinktive Autorität 56  
 Kluft zwischen Kindern und 35  
 Kontext für 7  
 Reifeprozess, im 139  
 Verlust der 53  
 Emergenz/emergentes Lernen 146, 205  
 Bindungen und 205, 208, 297

Disziplin und 260-261  
 Gleichaltrigenorientierung und 200,  
 205, 208, 299  
 Informationszeitalter und 352  
 Reifeprozess, im 134, 139, 147, 298  
 Spielen und 306, 349  
 Unterrichtbarkeit von Schülern  
 und 297  
 Emotionen 127, 363  
 Abwehrhaltung und 180, 261  
 Aggression und 365  
 Bindungen und 18-19, 28, 30, 169, 218  
 Disziplin und 272  
 Gleichaltrigenorientierung und 121,  
 204  
 Kinder einsammeln und 214  
 Mobbing und 181  
 Reifeprozess, im 133  
 Sexualität und 192, 341  
 Unterrichtbarkeit von Schülern  
 und 202  
 Verletzlichkeit und 126, 163, 330  
 Entfremdung 31, 123  
 Aggression und 312  
 Angst auslösend 82  
 Bindungen und 29-30, 50  
 Bindungsbeziehungen aufrechterhal-  
 ten und 237  
 Kinder einsammeln und 228  
 Entwicklung der Persönlichkeit (Ro-  
 gers) 137  
 Erfüllung 335  
 Bindungen und 330  
 digitale Intimität und 336  
 Gleichaltrigenorientierung und 143,  
 333  
 Loslassen und 145  
 Sexualität und 339  
 soziale Interaktion und 332  
 Erikson, Erik H. 43  
 Erkrankung. *Siehe* Krankheiten  
 Erwartungen 59, 85, 88, 176, 269  
 Bindungen und 79-81, 90, 219, 235  
 Disziplin und 259, 261

Gegenwille und 90-91, 95  
 Gleichaltrigenorientierung und 11, 90  
 Reifeprozess, im 135, 275  
 Erziehung/Bildung 83  
   digitale Medien und 324, 327  
   Gleichaltrigenorientierung und 209  
   Mobbing und 182  
   Unterrichtbarkeit von Schülern 199  
   Wiederherstellung der Bindungsbeziehungen und 287  
 Etiketten, Etikettierung 66  
   Suche nach 66  
 Exzentrizität 296, 300-301

## F

Facebook 324  
 Familie, Familien 13, 17-18, 77  
   Aggression und 162  
   Alleinerziehende 312, 372  
   Beziehungen aufrechterhalten und 246, 248  
   Bindungen und 39, 46, 237, 247  
   Bindungsaufbau 47  
   Bindungslücken und 50  
   digitale Revolution und 329, 336, 348  
   Disziplin und 281  
   Gegenwille und 91  
   Gleichaltrigenorientierung und 106  
   Großfamilie 38-39, 308  
   Kinder einsammeln und 216  
   Wiederaufbau von Bindungsdörfern und 310  
   zerrissene 43  
 Familien. *Siehe auch* Elternschaft, Eltern  
 Felitti, Vincent 331  
 Feste und Feierlichkeiten 45  
 Frauen. *Siehe* Mütter  
 Freiheit. *Siehe auch* Gegenwille, Machtlosigkeit  
 Fremdeln 31  
 Freunde, Freundschaften 243, 296, 300  
   akzeptabel, wann sie sind 300  
   digitale Medien und 326-327, 344-345  
   Eltern von 308

Gleichaltrigenorientierung und 140, 147  
 Selbstwertgefühl und 302  
 Wiederaufbau von Bindungsdörfern und 309  
*Frühling des Lebens* (Rawlings) 48  
 Frustration, Frustrationen 2, 17. *Siehe auch* Bindungsfrustration  
 Adaptionsfähigkeit und 161, 268  
 Aggression und 157, 161, 262  
 Anerkennung der 266  
 Bindungen und 347  
 Disziplin und 279-280  
 Erziehung, bei der 56, 260  
 Gegenwille und 100  
 Gleichaltrigenorientierung und 144, 159, 290  
 Macht zu erziehen und 57  
 Mobbing und 167, 173, 176  
 Orientierung und 79  
 Reifeprozess, im 128, 133  
 Verflachung der Kultur und 103  
 Fürsorglichkeit, fürsorglich, fürsorgliche Person 6, 34  
 Bindungen und 31, 143  
 Bindungsarmut und 36  
 digitale Intimität und 332  
 Disziplin und 259, 280  
 Dominanz, ohne 172  
 Gleichaltrigenorientierung und 48, 296, 311  
 Mobbing und 181  
 Verletzlichkeit und 126  
 Wiederherstellung der Bindungsbeziehung und 228

## G

Gardner, Howard 104  
 Geduld 134, 230, 255  
   digitale Medien und 344  
   Disziplin und 281  
   Reifeprozess, im 133  
 Gefängnisse 112, 121, 185  
 Gefühle. *Siehe* Emotionen

- Gegenwille 88, 364
  - Bindungen und 90, 266
  - Bindungsabhängigkeit und 347
  - Disziplin und 257, 278
  - falsche Unabhängigkeit des gleichaltrigenorientierten Kindes 96
  - Gleichaltrigenorientierung und 306
  - Manipulation und Gewalt gehen nach hinten los 100
  - omnipotenten Kind, Mythos vom 97
  - Zweck, natürlicher 94
- Gehirn 272
  - Aggression und 164
  - Aufmerksamkeitsmechanismen des 325, 351
  - Disziplin und 262
  - Informationsflut 351
  - Mobbing und 180
  - Orientierung und 20
  - Reifeprobleme und 298
  - Spiel und Entwicklung 349
  - Süchte und 331
  - Verletzlichkeit und 204, 237
- Gemeinschaften. *Siehe* Bindungsdorf, Bindungsdörfer
  - Bindungen und 39, 42
  - Wiederaufbau der Bindungen 310
- Geschlechtsspezifische Unterschiede 175
- Geschwister 305
  - Aggression und 162
  - Bindungen und 47, 313
  - Gegenwille und 88
  - Gleichaltrige kein Ersatz für 307
- Gesellschaft, Gesellschaften, gesellschaftliche Trends
  - Aggression und 151-152
  - Bindungsarmut, Kultur der 40
  - Digitalisierung und 342
  - Disziplin und 260
  - Eltern-Kind-Beziehung und 6, 77, 236
  - Gegenwille und 94, 100
  - Gleichaltrigenorientierung und 8, 11, 34, 299
  - Kinder einsammeln und 214
  - Kultur, Verflachung der 110
  - Mobbing und 170
  - Reifeprozess und 319
  - Unterrichtbarkeit von Schülern und 200
  - Werte, traditionelle, und 12
  - Wiederaufbau von Bindungsdörfern und 309
- Gewalt 100
  - Gleichaltrigenorientierung und 154
  - Mobbing und 170
- Gleichaltrige, Gleichaltrigenorientierung, Gleichaltrigenkultur
  - Auswirkungen von 7
  - Exzentrizität und 301
  - Freundschaften und 296
  - Geschwisterersatz, kein 305, 307
  - Konkurrenz, kein Umwerben der 288
  - Langeweile, keine Lösung für 299
  - normal, unnatürlich und ungesund 12
  - Schüchternheit 289
  - Selbstwertgefühl und 304
  - Tragik der 120, 182
  - Verbreitung, weite 110
  - Zurechtkommen mit anderen und 295
- Gleichheit 23-24, 27, 77, 174, 189, 330, 335, 375
- Globalisierung 108
- Goethe, Johann Wolfgang von 200
- Golding, William 167
- Google 324, 340, 354
- Greenspan, Stanley 229, 290
- Großeltern 5, 10, 44, 53, 126, 313
  - Bindungen aufrechterhalten und 49
  - Bindungen und 39, 45, 47, 314
  - digitale Verbindung und 328
  - Gleichaltrigenorientierung und 285, 310
  - Verflachung der Kultur 104, 108

**H**

Hausarrest 230, 254  
 Health Canada 373  
 Hebel/Druckmittel 99  
 Heimlichtuerei  
   Bindungen, fehlende, und 290, 347  
   Wiederherstellung von Bindungsbeziehungen und 355  
*Herr der Fliegen* (Golding) 167  
 Hersch, Patricia 103, 109  
 Hinweise  
   Bindungen und 80, 88  
   Disziplin und 277  
   Gleichaltrigenorientierung und 205, 207, 288, 300  
   Macht zu erziehen und 52  
   Mobbing und 167  
 Hippie-Gegenkultur 106  
 Homeschooler 287

**I**

Identifikation, Identität 24, 369  
   Bindungen und 24  
   Orientierung und 11, 227  
 Imitation  
   Bindungen und 205, 275, 294  
   Verflachung der Kultur und 104  
 Immigranten 226  
 Impulse, Impulsivität 66, 131  
   Bindungen und 66  
   Disziplin und 214  
   Reifeprozess, im 130, 162  
 Individualität 345, 365  
   Beziehungsfähigkeit und 293  
   Disziplin und 261  
   Exzentrizität und 301  
   Freundschaften und 295  
   Schülern, von 208  
   Sexualität und 193  
   unterdrückt durch Gleichaltrigenorientierung 149  
 Individuation 32, 134, 365  
   digitale Medien und 345

Gegenwille und 91, 95  
 Gleichaltrigenorientierung und 140-141, 145  
   Reifeprozess, im 135-136, 293  
 Instinkt, Instinkte 365  
   Autorität, instinktive 53-54  
   Bindungs- 24, 30, 47, 66, 72, 173, 218, 222, 225, 227-228, 245, 263, 297, 333  
   Eltern, der 34, 71, 74  
   Erziehungs- 7  
   Gegenwille und 88, 99  
   Kinder einsammeln und 214  
   Orientierungs- 8, 19-20, 35, 225  
   untergrabene 19  
   verzerrte 23, 237, 248, 376  
 Integration, integratives Funktionieren 288, 295, 365  
   Beziehungsfähigkeit und 293  
   Bindungen und 205  
   Disziplin und 260  
   Reifeprozess, im 129  
 Intimität. *Siehe* Liebe  
 Isolation. *Siehe* Trennung

**J**

Japan 12, 50, 209  
 Jung, Carl 11, 121

**K**

Kaufman, Gershen 217  
 Kinder einsammeln 214  
   Disziplin und 257, 265  
   Orientierungspunkte 228  
 Kindheit und Gesellschaft (Erikson) 43  
 Kind, Kinder  
   Betreten ihres Blickfelds 214  
   Beziehungen zu ihnen zur Priorität machen 236  
   Beziehung zu sich selbst und 296  
   Bindungsbeziehungen aufrechterhalten und 239  
   Halt geben 222  
   Kluft zwischen Eltern und 49

- Kind, Kinder...
- Mythos des omnipotenten 96
  - Vergangenheit, in der 309
  - Verhaltensänderungen bei 83, 196, 257
- Kind-unter-7-Syndrom 129, 366
- Kleinkinder, Kleinkindzeit 159, 292, 351
- Abhängigkeit, einladen zur 222
  - Aggression und 154
  - Bindungen und 31, 36, 76
  - Kinder einsammeln und 213-214
  - Macht zu erziehen und 56
- Kommunikation 79, 120, 326, 328, 331
- Bindungen und 23, 44, 79, 265
  - digitale Medien und 331
  - Gegenwille und 86
  - Kultur, Verflachung der 102
  - Mobbing 338
- Kompetenz 329, 366
- Bindungen und 277
  - Selbstbild und 338
  - Spiele zum Erwerb der Alltags- 348
- Konformität 294
- Konkurrenz 359, 361
- Beziehungen aufrechterhalten und 228, 245, 251
  - Bindungen und 29-30, 41
  - Entschärfung der 320
  - Gleichaltrigenorientierung, kein Umwerben der 288, 299
  - Kinder einsammeln und 213
  - Sexualität und 187
  - Wiederaufbau von Bindungsdörfern und 248, 250
- Konsequenzen viii, 65, 79, 83-84, 162, 182, 235, 256, 262, 267, 272, 274, 322, 347, 367
- Kontakt
- Beschränkung des Gleichaltrigenkontakts 255
  - Bindungen und 23, 27, 47, 77
  - digitaler 344, 346, 355
  - Disziplin und 265
  - fehlender 40
  - Gleichaltrigenorientierung und 143, 300
  - Kinder einsammeln und 214
  - Kultur, Verflachung der 110
  - Mobbing und 180
  - Reifeprozess, im 139
  - Sexualität und 190
  - Wiederherstellung von Bindungsbeziehungen und 313
- Kontaktfreudigkeit, Sozialverhalten
- Elternkontakt und 293
  - Regieanweisungen und 276
  - Schüchternheit, Verlust der 288
- Kontrolle 33, 42, 259, 343
- digitaler Zugang und 347
  - Disziplin und 256-257
- Kooperation
- digitaler Zugang und 347
  - Disziplin und 277
  - Macht zu erziehen 54
- Krankheiten 64, 155, 193
- Kreativität 3, 105, 113
- Gleichaltrigenorientierung und 300, 306
  - Reifeprobleme und 146
- Kultur ix, 285, 303, 354
- Aggression und 152
  - Bindungen und 6, 12, 17, 19, 28, 46
  - Bindungsarmut der 40
  - Disziplin und 256
  - Gleichaltrigenorientierung und 9, 58, 109, 124, 148, 206
  - Kinder einsammeln und 212, 215
  - Mobbing und 180
  - Reproduktion von 330
  - Sexualität und 186, 188
  - technologischer Wandel 44
  - Traditionen 50, 62, 280
  - Unterrichtbarkeit von Schülern und 199
  - Verflachung der 110
  - Verletzlichkeit und 125
  - Wiederherstellung von Bindungsbeziehungen und 245

**L**

- Langeweile 125, 352
  - Gleichaltrigenorientierung und 299
  - Sexualität und 184
  - Unterrichtbarkeit von Schülern, und 201
- Lehrer
  - Abhängigkeit, einladen zur 224
  - Aggression und 151
  - Autoritätsverlust 210
  - Bindungsarmut, Kultur der 40
  - Bindung zum 28, 206, 286, 291, 297
  - Eltern-Lehrer-Beziehung als Verantwortliche 316
  - Kinder einsammeln und 212
  - Kontext für elterliche Erziehung und 5
  - Lernen und 204
  - Manipulation und 99
  - Neugier und 201
  - Reifeprozess und 134
  - Unterrichtbarkeit von Schüler und 200
  - Vorbild, als 77
- Liebe 72, 212, 341
  - Aggression und 153
  - Bindungen und 5, 30, 234, 238
  - Disziplin und 259, 279
  - Fürsorge, elterliche und 139
  - Gleichaltrigenkultur und 7
  - Gleichaltrigenorientierung und 142
  - Macht zu erziehen und 53
  - Mobbing und 177, 179
  - Nähe, emotionale und 26
  - Reifeprozess und 136
  - Sexualität und 185-186, 190
  - Verflachung der Kultur und 103
- Loneliness* (Cacioppo) 337
- Loslassen 143-144, 161, 176, 267, 370
  - Disziplin und 267
  - Reifeprozess und 159
- Loyalität 24, 104, 176
  - Bindungen und 24
  - Bindungsbeziehungen aufrechterhalten und 219, 240
  - Sexualität und 189, 195

**M**

- Maccoby, Eleanor 290
- Mahlzeiten, Essenszeiten 16, 38, 249
  - Beziehungen aufrechterhalten und 311
  - Bindungen und 246, 249, 280
  - digitaler Zugang und 344, 346, 356
  - Kinder einsammeln und 249-250
  - Macht zu erziehen 55, 57
  - Wiederaufbau von Bindungsdörfern und 311
- Maté, Rae vii
- Maticka-Tyndale, Eleanor 185
- McLuhan, Marshall 106, 356
- Mentoren, Anleitung 5, 39, 110, 320
  - Gleichaltrigenorientierung und 204-205
  - Kinder einsammeln und 212
- Mitgefühl 124, 172, 178, 258-259, 365
- Mobbing 170
- Mokwena, Steve 107
- Mörder, Mobbing und 167
- Motivation, Motivationen
  - Bindungen und 28, 77, 81
  - Disziplin und 278
  - Gegenwille und 91
  - Gleichaltrigenorientierung und 58
  - Kind möchte ein gutes für die Eltern sein 85
  - Manipulation zur 98
- MTV 104, 108
- Musik 10, 45, 104-106, 108, 110, 125, 161, 226, 311
  - Aggression und 124, 152, 156
  - Verflachung der Kultur 103-104

**N**

- Nachahmung. *Siehe* Imitation
- Nachdenken 263, 297, 394
- Nähe 27, 140
  - Bindungen und 6
  - Bleiben, Kindern helfen in der 240
  - Disziplin und 262

## Nähe...

emotionale 26

Gleichaltrigenbeziehungen, in 140

Orientierungspunkte und 228

physische 23

Reifeprozess und 136

Sexualität und 189

Trennung, auch bei physischer 242

Nahrung. *Siehe* Mahlzeiten, Essenszeiten

Nairobi 312

National Institutes of Health 166, 168

Neufeld, Bria 319

Neufeld, Joy 45, 216, 378

Neufeld, Tamara v, 148, 231-232

Neufeld, Tasha 231-232

Neugier 205, 214, 306

Gleichaltrigenorientierung, bei 121, 146, 201, 206

Information und 352

Unterrichtbarkeit von Schülern, und 200, 297

Newsweek 4, 189, 329, 335, 374

New York Times 50, 166, 170, 374, 376

Nichtunterrichtbarkeit, Schülern, von 200

Nietzsche, Friedrich 279

Null-Toleranz-Politik 153

## O

Obsession, Besessenheit

Gleichaltrigenorientierung und 143, 186, 189, 250

Reifeprozess, im 142, 158

Selbstdarstellung und 335

Opfer 170

Oppositionelle Verhaltensstörung 89

Orientierung, orientieren

Bedürfnis nach 74

Bindungen und 22, 28

Eltern als Signalgeber 80

Kinder einsammeln und 228

Orientierungseinflüsse 28

Orientierungslücken 20, 227

Orientierungspunkte 79, 115, 207

Bindung und 22, 28, 34, 48

Informationszeitalter 354

Kinder einsammeln 228

Orientierung und 9

## P

Pediatrics 323, 376-377

Persönlichkeit

Alphapersönlichkeit 338

Bindungen und 28, 30, 81, 93

Individualität und 147

Manipulation und 99

Mobbers, des 179-180

Neugier und 200

Reifeprozess, im 130

Selbstwertgefühl und 303

Sexualität und 193

Pflegeeltern 5, 222

Posttraumatische Belastungsstörung. *Siehe* auch Traumata

Prägungsprozess 48

Provence 45-46, 246, 249, 311

Kinder einsammeln 215

## R

Rank, Otto 86, 93

Rawlings, Marjorie Kinnan 48

Regieanweisungen, Verhalten, für das 277

Reider, Jon 287

Reife, Reifung 131, 289, 319

Bindungsbeziehungen aufrechterhalten und 235

Einfordern von 277

Freunde, Freundschaften und 295

Gegenwille und 91, 94

Hintertür zur 143

Individualität und 146

Kinder einsammeln und 212

Macht zu erziehen und 60

Reifeprozess 139

Selbstwertgefühl und 302

Sexualität und 188, 197

Verflachung der Kultur und 110

- Respekt  
 Bindungen und 35  
 gegenseitiger, im Reifeprozess 110  
 instinktive Autorität und 54  
 Mangel an 70  
 Mobbing und 175, 178
- Risiko, Risiken  
 Bindungen und 291  
 Disziplin und 263  
 Gleichaltrigenorientierung und 284  
 Macht zu erziehen und 257  
 Unterrichtbarkeit von Schülern  
 und 200  
 Verletzlichkeit, der 120, 179, 203
- Riverdale Intergenerational Pro-  
 ject 316
- Rodkin, Philip 169
- Rogers, Carl 137, 373, 376
- Romeo und Julia* (Shakespeare) 103
- Rosen, Larry 335
- Rousseau, Jean-Jacques 342
- Russische Kinder 50
- Rutter, Sir Michael 10, 372
- S**
- Scheidung 40-41, 328, 372  
 Bindungen und 41, 242, 316
- Schüchternheit 289
- Schuld 63-64, 172, 259  
 Macht zu erziehen 53
- Schüler  
 Denken, integratives 204  
 Gleichaltrigenorientierung 201  
 Ängste und 287  
 Lehrer, Bindung zum 210  
 Lernen und 207
- Lehrer 46  
 Abhängigkeit einladen, zur 224  
 Bindung zum 316, 328  
 Lernen, emergentes 206  
 Mobbing unter 167  
 Reifeprozess, im 277  
 Übergriffe von 162
- Unterrichtbarkeit von 43, 200  
 Vorbild für 77
- Schule, Schulen 38, 324  
 Aggression und 153  
 digitale Verbindungen und 327  
 Gleichaltrigenorientierung und 182, 287  
 konkurrierende Bindungen und 316  
 Mobbing an 169
- Schutz 116, 119, 126, 146, 163, 193,  
 246, 248, 301, 329, 338, 345, 360
- Segal, Julius 119, 373
- Seinfeld, Jerry 68
- Selbstmord  
 Aggression und 156  
 Mobbing und 183  
 Rate, Anstieg der 11-12  
 Ursachen für 12, 117
- Selbstvertrauen 244  
 Bindungsbeziehungen aufrechterhal-  
 ten und 254-255  
 Gleichaltrigenorientierung und 112, 115  
 Orientierungspunkte und 226-227
- Selbstwertgefühl 304
- Sesamstraße 39, 308
- Sex, Sexualität  
 Bindungen und 188  
 Bindungshungers, Ausdruck des,  
 als 190  
 Entwürdigung der 186  
 Gleichaltrigenorientierung und 105,  
 188  
 Langeweile, Flucht aus der 184  
 Mobbing und 338  
 Reifeprozess, im 197  
 Timing und 341  
 Verletzlichkeit, Flucht vor 194
- Shakespeare, William 103, 110
- Shipman, Mel 315
- Sicherheit  
 bedingungslose Liebe und 138  
 Bindungen und 22, 116  
 Bindungsbeziehung aufrechterhalten  
 und 215  
 digitale Intimität und 332

Disziplin und 256  
 emotionale 39, 126, 158, 350  
 Gleichaltrigenbeziehungen und 127  
 Gleichaltrigenorientierung und 113  
 Sinne 23  
 Skype 328, 332  
 Smith, David 10  
 Spice Girls 105  
 Spiel  
   Geschwisterersatz und 307  
   Gleichaltrigen, Kontakt zu 300  
   Videospiele 3, 324, 338, 348-350  
 Spontaneität 312  
 Steinbeck, John 124  
 Stiefeltern 60, 222, 362  
   Bindungen und 41, 73  
   Kontext für die elterliche Erziehung,  
     fehlender 5  
 Stillen 42  
 Straftäter, Straffälligkeit 12, 113, 120,  
   219  
 Stress, Belastungen  
   Betreuungsverantwortung und 41  
   Bindungen und 71, 104, 119  
   Schutzschild gegen 115, 117, 155  
   Tagesbetreuung bei fehlender Bin-  
     dung 291  
 Struktur, Strukturen 281  
   Beschränkung des Gleichaltrigen-  
     kontakts zur 255  
   Bindungsbeziehungen aufrechterhal-  
     ten und 250  
   Bindungsstrukturen 109, 327  
   Wiederaufbau von Bindungsdörfern  
     und 309  
 Subkulturen 108, 125  
 Südafrika 107

## T

Tagesstätte, Tagesmütter 5  
   Bindungen und 314  
   Stress 291  
 Technologie. *Siehe* digitale Medien  
 Teenagerschwangerschaften 190

Tod 158, 160  
   Macht zu erziehen 58  
*Tom Browns Schulzeit* (Hughes) 166  
 Traditionen 10, 12, 38, 44  
   Bindungen und 36, 43, 45-46, 48, 209  
   Bindungsbeziehungen aufrechterhal-  
     ten und 310  
   Ehe, in der 248  
   Kulturen und 49-50, 62, 104, 329  
   Strukturen und 280, 309  
   Werte und 103, 109  
   Wiederaufbau von Bindungsdörfern  
     und 312  
 Traumata 115  
 Trennung  
   Androhung einer 98  
   Angst vor 82, 286  
   Bindungen und 20  
   Bindungsbeziehungen aufrechterhal-  
     ten und 26, 240  
   Erfahrungen von 191  
   Kinder einsammeln und 217  
   pysischer, verbunden bleiben, bei 242  
   Reifeprozess, im 136  
   Schmerz einer 193  
   Verbindung statt 265  
 Tribalisierung 103, 108-109  
 Turkle, Sherry 329, 335, 337  
 Tyrannen und Tyrannei 166  
   Auslöser von Angriffen 178  
   Bindung und 180  
   Dominanz und 174  
   Entstehung von 171  
   Internet, im 338  
   Selbstmorde und 12, 183  
   Sexualität und 195  
   Verletzlichkeit und 172, 180  
   verwaiste Tiere und Kinder 171  
   Wesen von 181

## U

Ultimaten 73, 238  
 Umfeld 13, 37, 43, 54, 113  
   Disziplin und 281

unterstützendes, Aufbau 313  
 verletzendes 333  
 Unabhängigkeit 15, 146, 285. *Siehe*  
   auch Abhängigkeit  
 Abhängigkeit einladen, zur 224, 346  
 Disziplin und 261  
 falsche, bei gleichaltrigenorientierten  
   Kindern 96  
 Gegenwille und 94  
 Macht zu erziehen und 59  
 Reifeprozess, im 136  
 Verflachung der Kultur und 104  
 Unhöflichkeit, Ungezogenheit  
   Bindungen und 30, 70  
   Verletzlichkeit, Schutz vor 204  
 Unmittelbarkeitsprinzip 368  
*Unruhe im Kopf* (Maté) 64, 394  
 Unschuld 312, 320, 335

## V

Verantwortlichkeiten  
 Aggression und 162  
 Aufbau eines unterstützenden Um-  
   feldes und 313  
 Bindungen und 21, 35, 126, 305  
 Bindungsbeziehungen aufrechterhal-  
   ten und 118, 125  
 Bindungshierarchie und 249  
 Fähigkeit zu erziehen und die 62  
 Gegenwille und 86, 89  
 Gleichaltrigenorientierung und 290  
 Informationsgeber und 354  
 Mobbing und 172, 182  
 Selbstwertgefühl und 303  
 Verbindung zwischen Kindern und  
   den Verantwortlichen 316  
 Verflachung der Kultur 104  
 Wiederherstellung von Bindungsbe-  
   ziehungen und 239, 266  
 Verbindung, Verbindungen 62, 266  
   Aggression und 154, 162  
   Anweisung, vor 263-265  
   Bindungen und 9, 20, 27, 31, 36, 39,  
   47, 77, 89, 249

Bindungsbeziehungen aufrechterhal-  
   ten und 235, 237, 240  
 digitale 326, 331  
 Disziplin und 265  
 Entschärfung der Konkurrenz  
   und 320  
 fehlende 49, 57  
 Gleichaltrigenorientierung und 58,  
   122, 252  
 Kinder einsammeln und 212, 216,  
   221, 269  
 Kultur, Verflachung der 103  
 Mobbing und 179, 181  
 Orientierungspunkte und 227  
 Reifeprozess, im 140, 194  
 Sexualität und 189-190, 196  
 Unterrichtbarkeit von Schülern  
   und 200, 205, 209  
 Verantwortlichen und Kindern,  
   zwischen 316  
 Vertrautheit, als tiefste 245  
 Wiederherstellung von Bindungsbe-  
   ziehungen und 232, 266, 357  
 Verbundenheit  
   Auswirkungen der Gleichaltrigen-  
   kultur 6  
   Bindungen und 26  
   Bindungsbeziehungen aufrechterhal-  
   ten und 245  
   Kinder einsammeln 217-218  
   Wiederaufbau des Bindungs-  
   dorfs 308  
 Vergeblichkeit 159, 176, 253, 278, 349,  
   370  
   Adaptionsfähigkeit und 161  
   bewusst werden 164, 204  
   Disziplin und 258, 269, 278  
   Loslassen und 145  
 Verletzlichkeit 370  
   Abwehr gegen 121, 358  
   Alkohol und 341  
   Angstgefühle und 163  
   Dominanz und 172  
   Flucht vor 26, 113

Gleichaltrigenorientierung und 115,  
 127  
 Mobbing und 178  
 Sexualität und Flucht vor 194  
 Vergeblichkeit und 144, 160  
 Vermittler 105, 267, 305, 316, 342,  
 354-355  
 Verpflichtung, Verpflichtungen 95,  
 341  
 Bindung und 236  
 Reifeprobleme und 133, 137  
 Vertrauen  
 Bindungen und 41, 84  
 Motivation des Kindes, in die 85  
 Vertrauensbruch 117  
 Verwirrung 87, 226  
 Bindungsbeziehungen aufrechterhal-  
 ten und 235  
 Orientierungspunkte und 226  
 Verzweiflung 99, 143, 196, 238, 253  
 Videospiele. *Siehe* digitale Medien,  
 Spiel  
 Virk, Reena 167, 169, 177  
*Von Mäusen und Menschen* (Stein-  
 beck) 124  
 Vorbilder 320  
 Bindungen und 77  
 Bindung macht Eltern zu 78  
 Gleichaltrigenorientierung und 7,  
 105-106  
 Lehrer als 207

## W

Warner, Gertrude Chandler 171  
 Werte 110, 270  
 Bindungen und 9, 68, 79, 258  
 Bindungsbeziehungen aufrechterhal-  
 ten und 84, 236  
 Disziplin und 260  
 Gleichaltrigenorientierung und 11,  
 28, 58, 187  
 kulturelle 107  
 Kulturen und 246  
 Macht zu erziehen und 52

Mobbing und 183  
 Reifeprozess, im 132  
 Traditionen und 103  
 Verletzlichkeit und 235  
 Wiederaufbau von Bindungsdörfern  
 und 308  
 Wertschätzung, bedingungslose posi-  
 tive 137  
 Wesen erkannt werden, im 27  
*West Side Story* (Bernstein) 103  
 Winnicott, D. W. 11  
 Wirtschaftliche Lage, wirtschaftliche  
 Entwicklungen viii  
 Bindungen 43  
 Bindungen und 19, 34, 36-37, 42, 50  
 Gleichaltrigenorientierung und 14,  
 209  
 Verflachung der Kultur und 148  
 Wiederaufbau von Bindungsdörfern  
 und 39, 246  
 Wut 133, 155, 159, 167, 204, 217, 235,  
 253, 269, 274  
 Disziplin und 259, 279  
 Gegenwille und 100  
 Wynne, Elaine 187, 378

## Y

York University 373-374

## Z

Zerrissene Familienbande 43  
 Zugehörigkeit. *Siehe* Loyalität  
 Zwang 88, 347  
 Disziplin und 280  
 Gegenwille und 90  
 Zweiter Weltkrieg 9-10, 13, 23, 36

# INHALTSVERZEICHNIS

|                  |                                                                                                       |           |
|------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| <b>Teil I</b>    | <b>Das Phänomen der Gleichaltrigenorientierung .....</b>                                              | <b>1</b>  |
| <b>KAPITEL 1</b> | <b>Warum Eltern heute wichtiger sind als je zuvor .....</b>                                           | <b>2</b>  |
|                  | Der fehlende Kontext für die elterliche Erziehung .....                                               | 5         |
|                  | Die Auswirkungen der Gleichaltrigenkultur .....                                                       | 7         |
|                  | Normal, aber nicht natürlich oder gesund.....                                                         | 9         |
|                  | Ein Weckruf.....                                                                                      | 13        |
|                  | Die gute Nachricht.....                                                                               | 14        |
| <b>KAPITEL 2</b> | <b>Verzerrte Bindungen, untergrabene Instinkte .....</b>                                              | <b>16</b> |
|                  | Warum wir uns Bindung bewusst werden müssen.....                                                      | 17        |
|                  | Bindung und Orientierung.....                                                                         | 19        |
|                  | Die sechs Arten der Bindung .....                                                                     | 22        |
|                  | Wenn wichtige Bindungen miteinander konkurrieren ....                                                 | 28        |
|                  | Wenn sich die Bindung gegen uns wendet .....                                                          | 29        |
| <b>KAPITEL 3</b> | <b>Warum sich das Band gelöst hat .....</b>                                                           | <b>34</b> |
|                  | Eine Kultur der Bindungsarmut .....                                                                   | 36        |
|                  | Zerrissene Familienbände.....                                                                         | 40        |
|                  | Rasanter technologischer Wandel .....                                                                 | 43        |
|                  | Bindungskultur am Werk.....                                                                           | 45        |
|                  | Die natürliche Art des Bindungsaufbaus.....                                                           | 46        |
|                  | Aus einer Lücke entstandene Bindungen .....                                                           | 47        |
| <b>Teil II</b>   | <b>Sabotage: Wie die Orientierung an Gleichaltrigen<br/>die elterliche Erziehung untergräbt .....</b> | <b>51</b> |
| <b>KAPITEL 4</b> | <b>Die Macht zu erziehen entgleitet uns .....</b>                                                     | <b>52</b> |
|                  | Die instinktive Autorität zu erziehen.....                                                            | 53        |

|                  |                                                                                                             |            |
|------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------|
|                  | Das Geheimnis der elterlichen Macht zu erziehen .....                                                       | 56         |
|                  | Was gibt uns die Fähigkeit zu erziehen? .....                                                               | 60         |
|                  | Die Suche nach Etiketten .....                                                                              | 63         |
| <b>KAPITEL 5</b> | <b>Aus der Stütze wird ein Hemmschuh:<br/>Wenn die Bindung gegen uns arbeitet .....</b>                     | <b>68</b>  |
|                  | Durch Bindung entsteht<br>eine Hierarchie zwischen Eltern und Kind .....                                    | 69         |
|                  | Bindung weckt die elterlichen Instinkte<br>und erhöht die elterliche Toleranz .....                         | 71         |
|                  | Bindung gebietet über die Aufmerksamkeit des Kindes ..                                                      | 74         |
|                  | Bindung hält das Kind in der Nähe der Eltern .....                                                          | 76         |
|                  | Bindung macht Eltern zu Vorbildern .....                                                                    | 77         |
|                  | Bindung bestimmt Eltern zu den primären Signalgebern ..                                                     | 78         |
|                  | Bindung führt dazu, dass das Kind für die Eltern<br>ein gutes Kind sein will .....                          | 80         |
| <b>KAPITEL 6</b> | <b>Gegenwille: Warum Kinder ungehorsam werden .....</b>                                                     | <b>86</b>  |
|                  | Mit schwindender Bindung nimmt der Gegenwille zu ....                                                       | 88         |
|                  | Der natürliche Zweck des Gegenwillens .....                                                                 | 90         |
|                  | Die vermeintliche Unabhängigkeit des gleichaltrigen-<br>orientierten Kindes .....                           | 94         |
|                  | Der Mythos des omnipotenten Kindes .....                                                                    | 96         |
|                  | Warum Gewalt und Manipulation nach hinten losgehen ..                                                       | 97         |
| <b>KAPITEL 7</b> | <b>Die Verflachung der Kultur .....</b>                                                                     | <b>102</b> |
| <b>Teil III</b>  | <b>In Unreife gefangen: Wie die Orientierung an<br/>Gleichaltrigen eine gesunde Entwicklung hemmt .....</b> | <b>111</b> |
| <b>KAPITEL 8</b> | <b>Die gefährliche Flucht vor Gefühlen .....</b>                                                            | <b>112</b> |
|                  | Gleichaltrigenorientierte Kinder sind verletzlicher .....                                                   | 114        |
|                  | Gleichaltrigenorientierte Kinder verlieren ihren<br>natürlichen Schutzschild gegen Stress .....             | 115        |
|                  | Gleichaltrigenorientierte Kinder reagieren empfindlich<br>auf Gefühllosigkeiten anderer Kinder .....        | 117        |
|                  | Bekundungen von Verletzlichkeit werden von<br>Gleichaltrigen lächerlich gemacht und ausgenutzt .....        | 120        |
|                  | Gleichaltrigenbeziehungen sind von Natur aus unsicher ..                                                    | 122        |

|                   |                                                                                                                                      |            |
|-------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------|
| <b>KAPITEL 9</b>  | <b>In Unreife gefangen .....</b>                                                                                                     | <b>128</b> |
|                   | Was es bedeutet, unreif zu sein.....                                                                                                 | 130        |
|                   | Der Wachstumsplan der Natur .....                                                                                                    | 131        |
|                   | Wie der Reifeprozess gefördert werden kann .....                                                                                     | 134        |
|                   | Die Orientierung an Gleichaltrigen hemmt<br>das Wachstum auf fünf entscheidende Arten .....                                          | 139        |
| <b>KAPITEL 10</b> | <b>Ein Vermächtnis der Aggression.....</b>                                                                                           | <b>150</b> |
|                   | Die treibende Kraft der Aggression.....                                                                                              | 154        |
|                   | Wie Gleichaltrigenorientierung die Aggression schürt...                                                                              | 157        |
| <b>KAPITEL 11</b> | <b>Von Mobbern und ihren Opfern.....</b>                                                                                             | <b>166</b> |
|                   | Dominanz ohne Fürsorglichkeit.....                                                                                                   | 170        |
|                   | Was Mobber zur Dominanz treibt .....                                                                                                 | 172        |
|                   | Wie sich Tyrannen Macht über andere verschaffen.....                                                                                 | 174        |
|                   | Was den Mobber zum Angriff übergehen lässt .....                                                                                     | 176        |
|                   | Im Rückwärtsgang in die Bindung .....                                                                                                | 178        |
|                   | Die Demontage eines Mobbers.....                                                                                                     | 180        |
| <b>KAPITEL 12</b> | <b>Sex und Bindung .....</b>                                                                                                         | <b>184</b> |
| <b>KAPITEL 13</b> | <b>Nicht unterrichtbare Schüler .....</b>                                                                                            | <b>198</b> |
|                   | Die Orientierung an Gleichaltrigen tötet jede Neugier..                                                                              | 200        |
|                   | Die Gleichaltrigenorientierung lässt<br>integratives Denken abstumpfen .....                                                         | 201        |
|                   | Die Orientierung an Gleichaltrigen setzt das Lernen<br>durch Versuch und Irrtum aufs Spiel.....                                      | 203        |
|                   | An Gleichaltrigen orientierte Kinder lernen aufgrund<br>ihrer Bindungen, selbst wenn diese zu den falschen<br>Mentoren bestehen..... | 204        |
|                   | Die Gleichaltrigenorientierung<br>lässt das Lernen unwichtig werden.....                                                             | 206        |
|                   | Die Gleichaltrigenorientierung<br>beraubt Schüler ihrer Lehrer .....                                                                 | 207        |
| <b>Teil IV</b>    | <b>Wie man seinen Kindern nah bleibt –<br/>oder sie zurückgewinnt .....</b>                                                          | <b>211</b> |
| <b>KAPITEL 14</b> | <b>Wir müssen unsere Kinder einsammeln.....</b>                                                                                      | <b>212</b> |
|                   | Wie wir gleichaltrigenorientierte Kinder<br>zurückgewinnen können.....                                                               | 228        |

|                   |                                                                                                          |            |
|-------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------|
| <b>KAPITEL 15</b> | <b>Bewahrung der Bande, die uns Macht geben .....</b>                                                    | <b>234</b> |
|                   | Machen Sie die Beziehung zur Priorität .....                                                             | 234        |
|                   | Elternschaft mit der Bindung im Blick .....                                                              | 236        |
|                   | Helfen Sie Ihrem Kind, in Ihrer Nähe zu bleiben .....                                                    | 240        |
|                   | Auch bei physischer Trennung verbunden bleiben .....                                                     | 241        |
|                   | Im Wesen erkannt zu sein, ist die tiefste Verbindung ....                                                | 242        |
|                   | Schaffung von Strukturen und Einführung<br>von Beschränkungen .....                                      | 245        |
|                   | Beschränkungen des Gleichaltrigenkontakts .....                                                          | 250        |
| <b>KAPITEL 16</b> | <b>Disziplin, die nicht spaltet .....</b>                                                                | <b>256</b> |
|                   | Welche Ansätze bleiben den Eltern dann noch? .....                                                       | 257        |
|                   | Echte Disziplin: Was ist das überhaupt? .....                                                            | 257        |
|                   | Die sieben Prinzipien der natürlichen Disziplin .....                                                    | 260        |
| <b>Teil V</b>     | <b>Vermeidung der Gleichaltrigenorientierung .....</b>                                                   | <b>283</b> |
| <b>KAPITEL 17</b> | <b>Kein Umwerben der Konkurrenz .....</b>                                                                | <b>284</b> |
|                   | Lassen Sie sich von den ersten positiven Anzeichen der<br>Gleichaltrigenorientierung nicht blenden ..... | 285        |
|                   | Schüchternheit ist nicht das Problem,<br>für das wir es halten .....                                     | 288        |
|                   | Der Stress der Tagesbetreuung bei fehlender Bindung ..                                                   | 289        |
|                   | Mit anderen zurechtzukommen entsteht nicht durch<br>Kontakt zu Gleichaltrigen .....                      | 291        |
|                   | Freunde sind nicht das, was unsere Kinder brauchen .....                                                 | 295        |
|                   | Gleichaltrige sind keine Lösung für Langeweile .....                                                     | 296        |
|                   | Wann ist Kontakt zu Gleichaltrigen akzeptabel<br>und wie viel sollten wir erlauben? .....                | 299        |
|                   | Gleichaltrige sind keine Lösung für „Exzentrizität“ .....                                                | 300        |
|                   | Der Kontakt zu Gleichaltrigen stärkt nicht automatisch<br>das Selbstwertgefühl eines Kindes .....        | 301        |
|                   | Gleichaltrige sind kein Ersatz für Geschwister .....                                                     | 304        |
| <b>KAPITEL 18</b> | <b>Der Wiederaufbau des Bindungsdorfes .....</b>                                                         | <b>308</b> |
|                   | Ein unterstützendes Umfeld aufbauen .....                                                                | 310        |
|                   | Für eine Verbindung zwischen unseren Kindern<br>und den für sie Verantwortlichen sorgen .....            | 313        |
|                   | Der Konkurrenz den Wind aus den Segeln nehmen .....                                                      | 316        |

|                   |                                                                                                                     |            |
|-------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------|
| <b>Teil VI</b>    | <b>Postskriptum für das digitale Zeitalter.....</b>                                                                 | <b>321</b> |
| <b>KAPITEL 19</b> | <b>Die aus den Fugen geratene digitale Revolution .....</b>                                                         | <b>322</b> |
|                   | Der fundamentale Fehler: Die Vernachlässigung<br>der Bindung .....                                                  | 325        |
|                   | Digitale Verbindungen ermöglichen es Kindern<br>zusammenzubleiben, auch wenn sie getrennt sind.....                 | 326        |
|                   | Die digitale Revolution begünstigt und fördert die<br>Gleichaltrigenorientierung .....                              | 328        |
|                   | Die Leere digitaler Intimität.....                                                                                  | 330        |
|                   | Sechs Gründe, warum digitale Intimität leer ist.....                                                                | 331        |
|                   | Computerspiele, Cybermobbing und Pornografie<br>als Bindungsphänomene .....                                         | 338        |
| <b>KAPITEL 20</b> | <b>Eine Frage des Timings .....</b>                                                                                 | <b>340</b> |
|                   | Es gibt eine angemessene Zeit und einen richtigen<br>Zeitpunkt in der Entwicklung für digitale soziale Kontakte ... | 343        |
|                   | Vorschläge für die zwischenzeitliche Regelung<br>des digitalen Zugangs .....                                        | 346        |
|                   | Wann sollten Kinder an Videospiele<br>herangeführt werden?.....                                                     | 348        |
|                   | Es gibt eine Zeit und einen Zeitpunkt in der<br>Entwicklung für freien Zugang zu Informationen im Netz ....         | 351        |
|                   | Die Herausforderung, unsere Rolle als<br>Informationsgeber zu bewahren .....                                        | 353        |
|                   | Ein „verlorenes“ Kind zurückgewinnen .....                                                                          | 355        |
|                   | <b>Glossar .....</b>                                                                                                | <b>358</b> |
|                   | <b>Anmerkungen.....</b>                                                                                             | <b>371</b> |
|                   | <b>Danksagung.....</b>                                                                                              | <b>378</b> |
|                   | <b>Stichwortverzeichnis .....</b>                                                                                   | <b>379</b> |
|                   | <b>Über die Autoren.....</b>                                                                                        | <b>393</b> |
|                   | <b>Pressestimmen.....</b>                                                                                           | <b>394</b> |

## KAPITEL 1

---

# Warum Eltern heute wichtiger sind als je zuvor

Der 12-jährige Jeremy ist über die Tastatur gebeugt, seine Augen sind gebannt auf den Bildschirm gerichtet. Es ist acht Uhr abends und seine Hausaufgaben sind noch lange nicht fertig, aber die wiederholten Ermahnungen seines Vaters, jetzt „endlich weiterzumachen“, stoßen auf taube Ohren. Jeremy chattet mit seinen Freunden über das Internet: Sie tratschen darüber, wer wen mag, klären, wer Freund ist und wer Feind, streiten darüber, wer heute in der Schule was zu wem gesagt hat, tauschen aus, wer gerade angesagt ist und wer nicht. „Hör auf, mich zu nerven“, herrscht er seinen Vater an, der ihn noch einmal an die Hausaufgaben erinnert. „Wenn du tun würdest, was du sollst“, schießt der Vater mit vor Frustration bebender Stimme zurück, „würde ich dich nicht nerven!“ Der Schlagabtausch eskaliert, der Ton wird schärfer und nach kürzester Zeit schreit Jeremy: „Du verstehst nichts“, und knallt die Tür zu.

Der Vater ist aufgebracht und wütend auf Jeremy, aber vor allem auf sich selbst. „Ich habe es wieder einmal vermässelt“, denkt er. „Ich weiß einfach nicht, wie ich mit meinem Sohn reden soll.“ Er und seine Frau machen sich Sorgen um Jeremy: Er war früher kooperativ, ist heute aber unmöglich zu kontrollieren und nimmt keinen Rat mehr von ihnen an. Seine Aufmerksamkeit scheint ausschließlich auf den Kontakt mit seinen Freunden fokussiert zu sein. Zu Hause spielt sich das gleiche konfliktgeladene Szenario mehrmals in der

Woche ab und weder das Kind noch die Eltern sind in der Lage, mit irgendwelchen neuen Gedanken oder Taten zu reagieren, um aus der Sackgasse herauszukommen. Die Eltern fühlen sich hilflos und machtlos. Sie haben nie viel von Strafen gehalten, aber jetzt neigen sie mehr und mehr dazu, „härter durchzugreifen“. Doch wenn sie das tun, wird ihr Sohn nur verbitterter und aufsässiger.

Sollte Erziehung so schwierig sein? War sie das schon immer? Ältere Generationen haben sich in der Vergangenheit oft darüber beklagt, dass die Jugend weniger respektvoll und weniger diszipliniert ist als früher, aber heute wissen viele Eltern intuitiv, dass irgendetwas nicht stimmt. Kinder sind heute irgendwie anders, als wir es in unserer Erinnerung waren. Sie wollen ihre Signale nicht mehr von Erwachsenen bekommen und haben weniger Angst, in Schwierigkeiten zu geraten. Sie wirken zudem weniger unschuldig und naiv – es hat den Anschein, als würde es ihnen an diesem großen Staunen fehlen, das Kinder dazu bringt, sich für die Welt zu begeistern und die Wunder der Natur oder der menschlichen Kreativität zu erforschen. Viele Kinder wirken unangemessen altklug, in gewisser Weise sogar übersättigt, vorzeitig pseudoreif. Sie scheinen sich schnell zu langweilen, wenn sie nicht mit ihren Freunden zusammen sind oder vor dem Computer sitzen können. Allein kreativ zu spielen scheint ein Relikt aus der Vergangenheit zu sein. „Als Kind war ich unendlich fasziniert von dem Lehm, den ich aus einem Graben in der Nähe unseres Hauses ausgrub“, erinnert sich eine 41 Jahre alte Mutter. „Ich liebte es, den Lehm zu fühlen, ihn zu formen oder einfach mit meinen Händen zu kneten. Und doch kann ich meinen 6-jährigen Sohn nicht dazu bewegen, allein zu spielen, es sei denn es sind Computer-, Nintendo- oder Videospiele.“

Auch das Elternsein scheint sich verändert zu haben. Unsere Eltern waren zuversichtlicher, selbstsicherer und hatten größeren Einfluss auf uns – im Guten wie im Schlechten. Für viele fühlt sich das Erziehen heute nicht mehr natürlich an.

Die Eltern von heute lieben ihre Kinder genauso, wie Eltern dies immer getan haben, aber die Liebe dringt nicht immer zu ihnen durch. Wir haben genauso viel an unsere Kinder weiterzugeben, aber unsere Fähigkeit, unser Wissen zu vermitteln, ist in gewisser Weise weniger geworden. Wir haben das Gefühl, nicht die Macht zu haben, unsere Kinder so zu lenken, dass sie ihr Potenzial voll entfalten können. Manchmal leben und handeln sie, als hätte ein Sirenengesang, den wir nicht hören können, sie von uns weg-geockt. Wir fürchten, wenn auch nur vage, dass die Welt weniger sicher für

sie geworden ist und dass wir sie nicht beschützen können. Der Graben, der sich zwischen Kindern und Erwachsenen auftut, kann bisweilen unüberbrückbar erscheinen.

Wir mühen uns ab, um unserer Vorstellung davon, was *Elternschaft* sein sollte, gerecht zu werden. Wenn die Ergebnisse nicht unseren Wünschen entsprechen, flehen wir unsere Kinder an, wir überreden, bestechen, belohnen oder bestrafen sie. Wir hören uns in einem Ton mit ihnen reden, der selbst uns hart und unserem eigentlichen Wesen fremd erscheint. Wir spüren, wie wir in kritischen Situationen kalt werden, und zwar genau dann, wenn wir eigentlich unsere bedingungslose Liebe zeigen wollen. Wir sind als Eltern verletzt und fühlen uns zurückgewiesen. Wir geben uns die Schuld, bei der Erziehung zu versagen, oder unseren Kindern, weil sie aufsässig sind, oder dem Fernsehen, weil es sie ablenkt, oder dem Schulsystem, weil es nicht streng genug ist. Wenn unsere Ohnmacht unerträglich wird, greifen wir zu einfachen autoritären Methoden, die dem Do-it-yourself/Quick-Fix-Ethos unserer Zeit entsprechen.

Die eigentliche Bedeutung der elterlichen Erziehung für die Entwicklung und den Reifeprozess junger Menschen wird in Frage gestellt. „Do Parents Matter?“ (Sind Eltern wichtig?) war im Jahr 1998 der Titel eines Leitartikels im US-Nachrichtenmagazin *Newsweek*. „Um Erziehung wird viel zu viel Wind gemacht“, war in einem Buch zu lesen, das im selben Jahr internationale Aufmerksamkeit erregte. „Man hat Sie glauben lassen, Sie hätten mehr Einfluss auf die Persönlichkeit Ihres Kindes, als Sie tatsächlich haben.“<sup>1</sup>

Die Frage des elterlichen Einflusses wäre vermutlich nicht so entscheidend, wenn es keine Probleme mit unseren Kindern gäbe. Die Tatsache, dass unsere Kinder nicht auf uns zu hören scheinen oder dass sie unsere Werte nicht bereitwillig zu ihren eigenen machen, wäre vielleicht noch akzeptabel, wenn sie wirklich selbstständig und selbstbestimmt in sich selbst ruhen würden, wenn sie ein positives Selbstwertgefühl und eine klare Vorstellung davon hätten, welche Richtung ihr Leben nehmen und wie es aussehen soll. Wir erleben aber, dass so vielen Kindern und jungen Erwachsenen diese Eigenschaften fehlen. Junge heranwachsende Menschen haben zu Hause, in der Schule, in einer Gemeinschaft nach der anderen ihren Ankerplatz verloren. Vielen mangelt es an Selbstbeherrschung und viele von ihnen sind zunehmend anfällig für Entfremdung, Drogenmissbrauch, Gewalt oder einfach eine allgemeine Ziellosigkeit. Sie sind weniger leicht zu unterrichten und schwerer zu lenken als noch vor einigen Jahrzehnten. Viele haben ihre Adaptionsefähigkeit verloren sowie die Fähigkeit, aus

negativen Erfahrungen zu lernen und daran zu reifen. Eine nie dagewesene Zahl von Kindern und Jugendlichen bekommt Medikamente gegen Depressionen, Angstzustände oder eine Vielzahl anderer Diagnosen. Die Krise der jungen Leute äußert sich in bedrohlicher Weise in dem immer größer werdenden Problem des Mobbing in Schulen und, im Extremfall, in der Ermordung von Kindern durch andere Kinder. Solche Tragödien kommen zwar nicht häufig vor, sind aber nur die Spitze eines weitverbreiteten Missstandes, einer aggressiven Grundstimmung, die in der heutigen Jugendkultur weitverbreitet ist.

Engagierte und verantwortungsbewusste Eltern sind frustriert. Trotz unserer liebevollen Fürsorge scheinen Kinder unter starkem Stress zu stehen. Eltern und andere ältere Menschen scheinen der Jugend heute nicht mehr als natürliche Mentoren zu dienen, so wie es früher der Fall war und auch heute noch bei anderen Spezies in ihren natürlichen Lebensräumen üblich ist. Ältere Generationen, Eltern, Großeltern oder die Gruppe der Babyboomer begegnen uns mit Unverständnis. „Wir haben früher keine Ratgeber für die Erziehung gebraucht, wir haben es einfach gemacht“, sagen sie dann, womit sie zum Teil recht haben, die Lage aber auch missverstehen.

Das Ganze ist ziemlich paradox, wenn man bedenkt, dass man heute über die Entwicklung des Kindes mehr weiß als jemals zuvor und dass wir mehr Zugang zu Kursen und Büchern über Kindererziehung haben als irgendeine der Elterngenerationen vor uns.

## **Der fehlende Kontext für die elterliche Erziehung**

Was also ist anders geworden? Das Problem ist, um es kurz zu machen, der *Kontext*. Egal wie gut wir es meinen, wie geschickt oder mitfühlend wir auch sein mögen, Erziehung können wir nicht jedem beliebigen Kind angedeihen lassen. Erziehung erfordert einen Kontext, um effektiv zu sein. Ein Kind muss aufnahmefähig sein, wenn wir es erfolgreich umsorgen, trösten, lenken und leiten wollen. Kinder räumen uns nicht automatisch die Autorität ein, sie zu erziehen, nur weil wir erwachsen sind, weil wir sie lieben oder denken zu wissen, was gut für sie ist, oder weil wir die besten Absichten haben. Stiefeltern sehen sich häufig diesem Problem gegenüber, genau wie andere, die sich um Kinder kümmern, die nicht ihre eigenen sind, ob es nun Pflegeeltern, Babysitter, Kinderfrauen, Tagesmütter oder Lehrer sind. Selbst bei den eigenen

Kindern kann die natürliche elterliche Autorität verloren gehen, wenn der Kontext dafür untergraben wird.

Wenn die Fähigkeiten als Eltern oder sogar die Liebe zum Kind nicht ausreichen, was wird dann gebraucht? Es gibt eine unentbehrliche besondere Art der Bindung, ohne die der Erziehung ein solides Fundament fehlt. Entwicklungsforscher – Psychologen und andere Wissenschaftler, die die Entwicklung des Menschen erforschen – nennen dieses Fundament *Bindungsbeziehung*. Damit ein Kind empfänglich dafür sein kann, von einem Erwachsenen erzogen zu werden, muss es sich aktiv an diesen Erwachsenen binden und den Kontakt sowie die Nähe zu ihm wollen. Am Lebensanfang ist dieser Drang nach Bindung physischer Natur – der Säugling klammert sich buchstäblich an die Mutter oder den Vater und muss gehalten werden. Wenn sich alles nach Plan entwickelt, entsteht aus der Bindung eine *emotionale Nähe* und schließlich ein Gefühl der innigen Vertrautheit. Kindern, denen diese Art von Verbundenheit mit den für sie verantwortlichen Menschen fehlt, sind sehr schwer zu erziehen und häufig sogar schwer zu unterrichten. Nur die Bindungsbeziehung kann für den richtigen Kontext für die Kindererziehung sorgen.

Das Geheimnis der elterlichen Erziehung liegt nicht darin, was ein Elternteil *tut*, sondern vielmehr darin, wer der Elternteil für ein Kind *ist*. Wenn ein Kind Kontakt und Nähe zu uns sucht, werden wir als fürsorglicher Erzieher, Tröster, Lenker, Vorbild, Lehrer oder Coach in unserer Autorität gestärkt. Für ein Kind, das sich uns eng verbunden fühlt, sind wir die Basis, von der aus es sich in die Welt wagt, der Rückzugsort, an den es immer wieder zurückkehren kann, die Quelle der Inspiration. Alle erzieherischen Fähigkeiten der Eltern können eine fehlende Bindungsbeziehung nicht ausgleichen. Alle Liebe der Welt kann nichts bewirken ohne die psychische Nabelschnur, die durch die Bindung des Kindes entsteht.

Die Bindungsbeziehung eines Kindes zu einem Elternteil muss mindestens so lange Bestand haben, wie ein Kind erzogen werden muss. Und genau das wird in der Welt von heute zunehmend schwieriger. Eltern haben sich nicht verändert – sie sind nicht weniger kompetent oder weniger hingebungsvoll als früher. Die grundlegende Natur von Kindern hat sich ebenso wenig verändert – sie sind nicht weniger abhängig oder widerstandsfähiger geworden. Was sich verändert hat, ist die Kultur, in der wir unsere Kinder großziehen. Die Bindung der Kinder zu den Eltern wird nicht mehr, wie es erforderlich wäre, von der Kultur und der Gesellschaft unterstützt. Sogar Eltern-Kind-Beziehungen, die am Anfang stark und in vollem Umfang nährend sind, können geschwächt werden, wenn unsere Kinder in eine Welt hinausziehen,

in der diese Bindung nicht mehr geschätzt und gestärkt wird. Kinder gehen zunehmend Bindungen ein, die mit der Bindung zu ihren Eltern konkurrieren, mit dem Ergebnis, dass uns der angemessene Kontext für die elterliche Erziehung immer weniger zur Verfügung steht. Es geht hier nicht um einen Mangel an Liebe oder an elterlichem Know-how, sondern um die Schwächung des Bindungskontexts, die unsere Erziehung ineffektiv macht.

## Die Auswirkungen der Gleichaltrigenkultur

Die vorrangige und schädlichste der konkurrierenden Bindungen, die die elterliche Autorität und Liebe untergräbt, ist die zunehmend stärker werdende Bindung zwischen unseren Kindern und ihrer Gruppe von Altersgenossen. Die These dieses Buches ist, dass die Ursache der Störung, von der Generationen von in der heutigen Zeit aufwachsenden Kindern und Jugendlichen betroffen sind, in der verloren gegangenen *Orientierung* von Kindern an den für sie verantwortlichen Erwachsenen zu suchen ist. Wir wollen hier mit Sicherheit nicht von einer weiteren medizinisch-psychischen Störung sprechen – das Letzte, was die verunsicherten Eltern von heute gebrauchen können – und verwenden das Wort *Störung* in seiner grundlegendsten Bedeutung: ein Zusammenbruch der natürlichen Ordnung der Dinge. Zum ersten Mal in der Geschichte wenden sich junge Menschen nicht an Mütter, Väter, Lehrer und andere verantwortliche Erwachsene, um Anleitung, Vorbilder und Lenkung zu finden, sondern an Menschen, die von der Natur nicht für die Elternrolle vorgesehen sind – an ihre gleichaltrigen Freunde. Es ist nicht leicht, mit ihnen umzugehen, sie sind nicht unterrichtbar oder werden nicht reif, weil sie sich nicht mehr an Erwachsenen orientieren. Stattdessen werden Kinder von unreifen Personen erzogen, die sie unmöglich zur eigenen Reife führen können. Sie erziehen sich gegenseitig.

Der Begriff *Gleichaltrigenorientierung* scheint dieses Phänomen treffender als jeder andere zu beschreiben. Es ist die Gleichaltrigenorientierung, die unsere elterlichen Erziehungsinstinkte zum Schweigen gebracht hat, unsere natürliche Autorität ausgehöhlt und uns dazu gebracht hat, nicht mit dem Herzen, sondern mit dem Kopf zu erziehen – mithilfe von Handbüchern, den Ratgebern von „Experten“ und den konfusen Erwartungen der Gesellschaft.

Doch was ist Gleichaltrigenorientierung?

Die Orientierung, der dringliche Wunsch, sich zurechtzufinden und mit seiner Umgebung vertraut zu machen, ist fundamentaler *Instinkt* und Bedürfnis des Menschen. Orientierungslosigkeit gehört zu den am wenigsten

erträglichen psychischen Erfahrungen. Bindung und Orientierung sind untrennbar miteinander verwoben. Menschen und andere Lebewesen orientieren sich automatisch, indem sie Hinweise von denen einholen, zu denen sie eine Bindung haben.

Wie die Jungen aller Warmblüter haben auch Kinder einen angeborenen Orientierungsinstinkt: Sie müssen die Richtung von jemandem vorgegeben bekommen. Genau wie sich eine Magnetnadel automatisch zum Nordpol dreht, haben Kinder ein angeborenes Bedürfnis sich zurechtzufinden, indem sie sich an eine Quelle der Autorität, des Kontakts und der Wärme wenden. Kinder können das Fehlen einer solchen Quelle nicht ertragen: Sie verlieren die Orientierung. Sie können das, was ich eine *Orientierungslücke* nenne, nicht ertragen.\* Eltern oder ersatzweise andere Erwachsene sind für das Kind der von der Natur vorgegebene Orientierungspol, genau wie erwachsene Tiere orientierungsgebend für ihre Jungen sind.

Der Orientierungsinstinkt des Menschen ähnelt deshalb stark dem Instinkt eines Entenkükens. Kaum ist das Küken aus dem Ei geschlüpft, richtet es sich nach der Entenmutter – es folgt ihr überall hin, eifert ihrem Beispiel nach und befolgt ihre Anweisungen, bis es reif genug und unabhängig ist. So wäre es der Natur am liebsten. Ist jedoch die Entenmutter abwesend, folgt das Entenküken dem nächstgelegenen sich bewegenden Objekt – einem Menschen, einem Hund oder sogar einem mechanischen Spielzeug. Natürlich sind weder der Mensch noch der Hund oder das Spielzeug so geeignet wie die Entenmutter, um dieses Entenküken erfolgreich zu einer erwachsenen Ente aufzuziehen. Wenn kein verantwortlicher Erwachsener verfügbar ist, orientiert sich auch das Menschenkind an demjenigen, der gerade in der Nähe ist. Die gesellschaftlichen, ökonomischen und kulturellen Entwicklungen der letzten Jahrzehnte haben Eltern von der für sie vorgesehenen Position als Orientierungsgeber verdrängt. Die Gruppe der Gleichaltrigen ist – mit bedauerlichen Folgen – in diese Orientierungslücke vorgedrungen.

Wie wir zeigen werden, können Kinder sich nicht gleichzeitig an Erwachsenen und an anderen Kindern orientieren. Man kann nicht zwei gegensätzlichen Richtungsangaben gleichzeitig folgen. Das Gehirn des Kindes muss automatisch zwischen den Werten der Eltern und denen der Gleichaltrigen wählen, es muss sich für die Lenkung der Eltern oder

---

\*Wenn nicht anders angegeben, bezieht sich die erste Person Singular in diesem Buch auf Gordon Neufeld.

die Lenkung der Gleichaltrigen, für die Kultur der Eltern oder die der Gleichaltrigen entscheiden, wann immer diese sich widersprechen.

Sagen wir damit, dass Kinder keine Freunde ihres Alters haben oder mit anderen Kindern Verbindungen aufnehmen sollten? Im Gegenteil, solche Freundschaften sind natürlich und können einem gesunden Zweck dienen. In erwachsenenorientierten Kulturen, in denen die reiferen Generationen die richtungsweisenden Prinzipien und Werte vorgeben, gehen die Kinder Bindungen zu anderen Kindern ein, ohne die Orientierung zu verlieren oder die Führung ihrer Eltern abzulehnen. In unserer Gesellschaft ist dies nicht mehr der Fall. Bindungen zu Gleichaltrigen haben Beziehungen mit Erwachsenen als vorrangige Quelle der Orientierung ersetzt. Unnatürlich ist hierbei nicht der Kontakt zu Gleichaltrigen, sondern dass Kinder die Entwicklung anderer Kinder tonangebend beeinflussen.

## **Normal, aber nicht natürlich oder gesund**

Die Gleichaltrigenorientierung ist in unserer heutigen Zeit so allgegenwärtig, dass sie zur Norm geworden ist. Nicht nur viele Psychologen und Erzieher, auch Laien sehen sie inzwischen als natürlich an, oder, noch häufiger, erkennen darin nicht einmal etwas Besonderes, das es zu erkennen gilt. Sie wird einfach als selbstverständlich angesehen – so ist es eben. Aber was „normal“ ist, im Sinne von „einer Norm entsprechend“, ist nicht unbedingt dasselbe wie „natürlich“ oder „gesund“. Gleichaltrigenorientierung ist weder gesund noch natürlich. Diese Konterrevolution gegen die natürliche Ordnung hat sich erst in jüngerer Zeit in den fortschrittlichsten Industrieländern durchgesetzt und zwar aus Gründen, die wir noch näher beleuchten werden (Kapitel 3). In indigenen Gesellschaften, ja sogar an vielen Orten in der westlichen Welt abseits der „globalisierten“ urbanen Zentren, ist die Gleichaltrigenorientierung auch heute noch ein unbekanntes Phänomen. Im Laufe der gesamten menschlichen Evolution, bis etwa zum Zweiten Weltkrieg, war die Erwachsenenorientierung die Norm in der menschlichen Entwicklung. Wir, die Erwachsenen – Eltern und Lehrer –, die am Hebel sitzen sollten, haben erst in jüngster Zeit unseren Einfluss verloren, ohne uns auch nur dessen bewusst geworden zu sein.

Gleichaltrigenorientierung scheint natürlich zu sein oder bleibt unentdeckt, weil wir uns von unserer *Intuition* distanziert haben und weil wir uns unabsichtlich selbst an Gleichaltrigen orientieren. All jene, die

der Nachkriegsgeneration angehören und in England, Nordamerika sowie vielen Teilen der industrialisierten Welt geboren wurden, macht das eigene gedankliche Kreisen um Gleichaltrige blind für die Ernsthaftigkeit des Problems.

Bis vor Kurzem wurde Kultur immer vertikal weitergegeben, von einer Generation an die nächste. Jahrtausendlang, so schrieb Joseph Campbell, waren das Studium, die Erfahrung und das Verständnis traditioneller kultureller Formen ausschlaggebend „für die Erziehung der Jugend und die Weisheit der Alten“. Erwachsene spielten eine entscheidende Rolle bei der Übermittlung von Kultur – sie gaben das, was ihre eigenen Eltern mitgegeben hatten, an ihre Kinder weiter. Die Kultur, in die *unsere* Kinder eingeführt werden, ist vermutlich jedoch eher die Kultur ihrer gleichaltrigen Freunde als die ihrer Eltern. Kinder erschaffen ihre eigene Kultur, die sich von der Kultur ihrer Eltern erheblich unterscheidet und dieser in gewisser Weise auch sehr fremd ist. Statt vertikal weitergegeben zu werden, wird Kultur horizontal in den Reihen der jüngeren Generation vermittelt.

Von wesentlicher Bedeutung für jede Kultur sind ihre Gebräuche, ihre Musik, ihre Kleidung, ihre Feste und ihre Geschichten. Die Musik, die Kinder hören, hat nicht viel Ähnlichkeit mit der Musik ihrer Großeltern. Ihr Look wird eher vom Look anderer Kinder diktiert als vom kulturellen Erbe ihrer Eltern. Ihre Geburtstagspartys und Übergangsriten werden von den Praktiken anderer Kinder in ihrer Umgebung beeinflusst, nicht von den Sitten und Gebräuchen ihrer Eltern. Wenn uns das alles als normal erscheint, dann liegt das einzig und allein an unserer eigenen Gleichaltrigenorientierung. Eine spezielle Jugendkultur, die anders ist als die der Erwachsenen, gibt es erst seit etwa 70 Jahren. Obwohl ein rund dreiviertel Jahrhundert in der Geschichte der Menschheit ein relativ kurzer Zeitraum ist, steht es in einem Menschenleben für eine ganze Ära. Die meisten Leser dieses Buches werden bereits in einer Gesellschaft aufgewachsen sein, in der die Weitergabe von Kultur eher horizontal als vertikal stattgefunden hat. In jeder neuen Generation gewinnt dieser für zivilisierte Gesellschaften möglicherweise zerstörerische Prozess an Macht und Schnelligkeit. Eltern scheinen sogar in den 22 Jahren zwischen meinem ersten und meinem fünften Kind an Boden verloren zu haben.

Der umfangreichen internationalen Studie unter der Leitung des britischen Kinderpsychiaters Sir Michael Rutter und des Kriminologen David Smith zufolge ist eine Kinderkultur erst nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden – sie gehört zu den dramatischsten und unheilvollsten gesellschaftlichen

Phänomenen des 20. Jahrhunderts.<sup>2</sup> Diese Studie, an der führende Forscher aus 16 Ländern mitgewirkt haben, brachte die Eskalation antisozialen Verhaltens mit dem Zusammenbruch der vertikalen Weitergabe der Mainstreamkultur in Verbindung. Mit der Entstehung einer Kinderkultur, die sich von der Mainstreamkultur abgrenzt und unterscheidet, war eine Zunahme der Jugendkriminalität, der Gewalt, des Mobbing und der Straffälligkeit zu verzeichnen.

Parallel zu solchen allgemeinen kulturellen Entwicklungen können ähnliche Muster in der Entwicklung unserer Kinder als Individuen beobachtet werden. Wer wir sein wollen und wie wir sein wollen, wird durch unsere Orientierung festgelegt, und zwar dadurch, wen wir zu unserem Vorbild dafür bestimmen, wie wir sein und wie wir handeln wollen – dadurch, mit wem wir uns identifizieren. In der aktuellen psychologischen Literatur wird die Rolle der Gleichaltrigen bei der Bildung des Identitätsgefühls eines Kindes hervorgehoben.<sup>3</sup> Wenn Kinder sich selbst definieren sollen, beziehen sie sich häufig nicht auf ihre Eltern, sondern eher auf Werte und Erwartungen anderer Kinder sowie der Gleichaltrigengruppen, denen sie angehören. Hier hat eine signifikante systemische Verlagerung stattgefunden. Heute haben für viel zu viele Kinder Gleichaltrige die Eltern ersetzt, wenn es um die Bildung des Kerns ihrer Persönlichkeit geht.

Noch vor wenigen Generationen nahmen die Eltern den wichtigsten Platz im Leben ihrer Kinder ein. Carl Jung deutete darauf hin, dass nicht das, was in der Eltern-Kind-Beziehung passiert, den stärksten Einfluss auf das Kind hat. Das, was in dieser Beziehung fehlt, hinterlässt die größte Narbe in der Persönlichkeit des Kindes – „dass nichts passiert, wenn etwas Sinnvolles hätte passieren können“, sagte der bedeutende britische Kinderpsychiater D.W. Winnicott. Ein angsteinflößender Gedanke. Wenn Gleichaltrige die Eltern als wichtigste Bezugspersonen ersetzt haben, kommt der noch beunruhigendere Gedanke auf, dass das, was in diesen Gleichaltrigenbeziehungen fehlt, tiefgreifende Auswirkungen haben wird. Was in Gleichaltrigenbeziehungen vollständig fehlt, sind bedingungslose Liebe und Akzeptanz, der Wunsch nach Zuwendung, die Fähigkeit, sich für den anderen zu verausgaben, die Bereitschaft, für das Wachstum und die Entwicklung des anderen Opfer zu bringen. Wenn wir sehen, was in der Beziehung zu Gleichaltrigen im Vergleich zu der Beziehung zu den Eltern fehlt, scheinen die Eltern Heilige zu sein. Die Folgen sind für viele Kinder katastrophal.

Parallel zur ständig zunehmenden Gleichaltrigenorientierung in unserer Gesellschaft ist ein erschreckender und dramatischer Anstieg der Selbstmordrate unter Kinder zu verzeichnen. Sie hat sich in Nordamerika

# Stichwortverzeichnis

## A

### Abhängigkeit

- Bindungen und 69, 71
- digitalen Medien, von 325
- Disziplin und 280
- Einladen zur 224
- Gegenwille und 91, 94
- Gleichaltrigenorientierung und 245, 304
- Macht zu erziehen und 60
- Mobbing und 172, 182
- Reifeprozess, im 136
- Wiederherstellung von Bindungsbeziehungen und 249

### Ablehnung 12, 113

- Bindungen und 25
- Gleichaltrige, durch 117-118, 120
- Mobbing und 177
- Wiederherstellung von Bindungsbeziehungen und 238

### Abwehrmechanismen 333

- Bindungen und 162
- digitale Intimität und 332
- Disziplin und 258
- Informationen, Verwertung gegen die 351
- Mobbing und 182

- Verletzlichkeit und 113-114, 120, 297, 334

### Adaption, Adaptionfähigkeit 205, 269

- Aggression und 161
- Bindungen und 4, 65
- Disziplin und 267
- Spiel und 350
- Unterrichtbarkeit von Schülern und 203

### ADHS (Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung). *Siehe* ADS (Aufmerksamkeitsdefizitstörung)

### Adoleszenz 358

- Aggression und 105
- Bindungen und 298
- Bindungsbeziehungen aufrechterhalten und 319
- Gegenwille 97
- Kinder einsammeln und 214
- Macht zu erziehen 53
- Mobbing und 170
- Rebellion und 95
- Sexualität und 188, 194, 196
- Verflachung der Kultur und 110
- Verletzlichkeit und 115
- Wiederaufbau von Bindungsdörfern und 310

Alarm, Alarmsignale 13, 22-23, 97,  
162-163, 359-360  
Aggression und 163  
Alkoholkonsum 341  
Aggression und 163  
Verletzlichkeit und 341  
*Alone Together* (Turkle) 329, 337  
Ambivalenz, Zwiespältigkeit 161, 202  
American Psychological Association 169  
Angst, Ängste 3, 163  
Aggression und 156, 161  
Bindungen und 82, 330, 356  
Bindungsbeziehungen aufrechterhalten und 235, 240  
Disziplin und 260  
Gleichaltrigenbeziehungen und 121  
Gleichaltrigenorientierung und 112, 117, 287  
Mobbing und 175-176, 178, 181  
Orientierung und 21  
Reifeprozess, im 133  
Sexualität und 196  
Verletzlichkeit und 122, 162, 252, 273  
Ärzte und Psychiater 36  
Associated Press 152  
Aufmerksamkeit  
Bindungen und 75  
Kinder einsammeln 214  
Unterrichtbarkeit von Schülern 200  
Aufmerksamkeitsdefizitstörung (ADS) 63-64, 66, 75  
Autonomie. *Siehe auch* Gegenwille, Freiheit; *Siehe* Unabhängigkeit  
Autorität  
Bindungen und 56  
Erziehung und 56  
Gegenwille und 90  
Gleichaltrigenkultur, Auswirkungen der ix  
Unterrichtbarkeit von Schülern und 200

## B

Babysitter 5, 222  
Bindungen und 47, 314  
Banden, Bandenmitglieder 13, 113, 168, 293  
Bindungen und 49  
Gleichaltrigenorientierung und 292  
Begrüßungsrituale 45  
Belohnungen. *Siehe* Bestechung  
Benigni, Roberto 115  
Bernstein, Leonard 103  
Beschämung 115, 242  
Beschränkungen 256, 267  
Gleichaltrigenkontakts, des 255  
Schaffung von Strukturen und Einführung von 250  
Bestechung 54  
Macht und 54, 98  
Bestrafung. *Siehe* Disziplin  
Bevölkerungsverlagerungen 50  
Bindung, Bindungen  
Aufmerksamkeit von Kindern beherrscht von 75  
Bewusstsein 19  
Bindungsaufbau, natürliche Arten 47  
bipolare Natur der 29-31, 33, 179  
Elternersatz 21  
gegen uns 69  
Gegenwille und 90  
Hierarchie zwischen Eltern und Kind 71  
Kinder einsammeln 214  
Kinder lebenswerter durch 74  
Kind will für Eltern ein gutes sein 85  
Konkurrenz und 29-30, 41  
Kulturen und 40, 46  
Lösen und 35  
Macht zu erziehen 53  
Nähe der Eltern 77  
Orientierung und 22  
primäre 30, 118  
Rückwärtsgang, im 178

- sechs Arten der 27
  - Sexualität und 188
  - Signalgeber, Eltern sind 80
  - technologischer Wandel 44
  - Traditionen 40
  - Unterrichtbarkeit von Schülern 200
  - Vernachlässigung von 326
  - Vorbilder und 78
  - Bindung (Bowlby) 71
  - Bindungsabhängigkeit
    - digitale Medien und 344, 346-347
  - Bindungsabwehr 125-126, 262, 271
    - Verletzlichkeit und 124-125
  - Bindungsbeziehungen aufrechterhalten 225, 281
    - Bindungen und 239
    - Eltern-Kind-Beziehung als Priorität 236
    - Nähe und 240
    - physischer Trennung, auch bei 242
    - Vertrautheit als tiefste Verbindung 245
  - Bindungsdominanz 173, 360, 362
  - Bindungsdorf, Bindungsdörfer 37, 313
    - Konkurrenz, Entschärfung der 320
    - Vermittlung von Kontakt zu den Verantwortlichen 316
    - Wiederaufbau von 310
  - Bindungsfrustration 253, 262, 360
  - Bindungsgewissen 81-82, 360
  - Bindungslücken 40-41, 49, 141
    - Entstehung von 43, 46
    - Kultur der Bindungsarmut 36, 38
    - Schließen von 48
    - Zurückgewinnen der Kinder 229, 231, 284
  - Bindungsreflex 218, 361
  - Bindungssensibilität 237
  - Bindungssicherheitsnetz 41, 209
  - Bindungssituation 172
  - Bindungssystem im Gehirn 19, 28, 35, 71, 79, 156, 170, 217, 361
    - Aggression und 70
    - Disziplin und 261
    - Familien, in zerütteten 40
    - Bly, Robert 38, 42, 129
    - Body Project, The (Brumberg) 189
    - Bowlby, John 35, 71, 123
    - Boxcar Children, The (Warner) 171
    - Bronfenbrenner, Urie 293
    - Brumberg, Joan Jacobs 189
- ## C
- Campbell, Joseph 10
  - Centers for Disease Control 185
  - Coleman, James 13
  - Coolsein 112, 226, 335
    - Unterrichtbarkeit von Schülern, und 201
    - Verletzlichkeit und 124, 160
- ## D
- Das Leben ist schön* (Benigni) 115
  - Deci, Edward 99
  - Depression, Depressionen 5, 123, 186
    - digitale Medien und 335
    - Verletzlichkeit und 127, 180
  - Der Herr der Ringe* 181
  - Differenzierung 134, 145
  - Digitale Medien
    - Bindungen und 326, 346
    - Bindungsabhängigkeit 344, 347
    - Computerspiele 339
    - Gleichaltrigenorientierung und 330
    - Intimität und 332, 337
    - Mobbing und 339
    - Pornografie 339
    - Verbindungen und 328
    - Wiederherstellung von Bindungsbeziehungen und 357
    - Zugang zu 347
  - Disziplin
    - Adaptionsprozess im 267
    - Aggressionen und 278
    - Ansätze für die Eltern 257
    - Bindungen und 16, 265
    - Definition von 260
    - Gegenwillen und 278
    - Gleichaltrigenorientierung und 142

Mobbing und 170  
 Prinzipien der natürlichen 281  
 Reifeprozesse, im 135  
 spaltet, die nicht 256  
 Dokoupil, Tony 335  
 Dominanz, Beherrschung 178  
 Bindungen und 70  
 Etablierung von 176  
 Mobbing und 174  
 ohne Fürsorglichkeit 172  
 Sexualität und 185, 339  
 Don-Juan-Syndrom 186  
 Drogenkonsum 106

## E

Egozentrik 130  
 Ehen 55, 150, 359  
 Bindungen und 17, 41  
 Einfluss 270, 353  
 Alarmsystem, inneres 162  
 Bindungen und 263  
 Eltern, der 3-4, 13, 49, 214  
 Gleichaltrigenorientierung, der 87, 94, 118, 289, 304  
 Leben, auf das 28  
 Einsamkeit 185, 280, 337  
 Gleichaltrigenorientierung und 125, 147  
 Reifeprozess, im 297  
 Eltern, Elternteil, Elternschaft, elterliche Erziehung  
 befähigende Merkmale 63  
 Bindung im Blick, mit der 239  
 Etiketten, die Suche nach 66  
 Fürsorge prallt ab 140  
 Geheimnis der 60  
 Hierarchie zwischen Kindern und 71  
 instinktive Autorität 56  
 Kluft zwischen Kindern und 35  
 Kontext für 7  
 Reifeprozess, im 139  
 Verlust der 53  
 Emergenz/emergentes Lernen 146, 205  
 Bindungen und 205, 208, 297

Disziplin und 260-261  
 Gleichaltrigenorientierung und 200, 205, 208, 299  
 Informationszeitalter und 352  
 Reifeprozess, im 134, 139, 147, 298  
 Spielen und 306, 349  
 Unterrichtbarkeit von Schülern und 297  
 Emotionen 127, 363  
 Abwehrhaltung und 180, 261  
 Aggression und 365  
 Bindungen und 18-19, 28, 30, 169, 218  
 Disziplin und 272  
 Gleichaltrigenorientierung und 121, 204  
 Kinder einsammeln und 214  
 Mobbing und 181  
 Reifeprozess, im 133  
 Sexualität und 192, 341  
 Unterrichtbarkeit von Schülern und 202  
 Verletzlichkeit und 126, 163, 330  
 Entfremdung 31, 123  
 Aggression und 312  
 Angst auslösend 82  
 Bindungen und 29-30, 50  
 Bindungsbeziehungen aufrechterhalten und 237  
 Kinder einsammeln und 228  
 Entwicklung der Persönlichkeit (Rogers) 137  
 Erfüllung 335  
 Bindungen und 330  
 digitale Intimität und 336  
 Gleichaltrigenorientierung und 143, 333  
 Loslassen und 145  
 Sexualität und 339  
 soziale Interaktion und 332  
 Erikson, Erik H. 43  
 Erkrankung. *Siehe* Krankheiten  
 Erwartungen 59, 85, 88, 176, 269  
 Bindungen und 79-81, 90, 219, 235  
 Disziplin und 259, 261

Gegenwille und 90-91, 95  
 Gleichaltrigenorientierung und 11, 90  
 Reifeprozess, im 135, 275  
 Erziehung/Bildung 83  
   digitale Medien und 324, 327  
   Gleichaltrigenorientierung und 209  
   Mobbing und 182  
   Unterrichtbarkeit von Schülern 199  
   Wiederherstellung der Bindungsbeziehungen und 287  
 Etiketten, Etikettierung 66  
   Suche nach 66  
 Exzentrizität 296, 300-301

## F

Facebook 324  
 Familie, Familien 13, 17-18, 77  
   Aggression und 162  
   Alleinerziehende 312, 372  
   Beziehungen aufrechterhalten und 246, 248  
   Bindungen und 39, 46, 237, 247  
   Bindungsaufbau 47  
   Bindungslücken und 50  
   digitale Revolution und 329, 336, 348  
   Disziplin und 281  
   Gegenwille und 91  
   Gleichaltrigenorientierung und 106  
   Großfamilie 38-39, 308  
   Kinder einsammeln und 216  
   Wiederaufbau von Bindungsdörfern und 310  
   zerrissene 43  
 Familien. *Siehe auch* Elternschaft, Eltern  
 Felitti, Vincent 331  
 Feste und Feierlichkeiten 45  
 Frauen. *Siehe* Mütter  
 Freiheit. *Siehe auch* Gegenwille, Machtlosigkeit  
 Fremdeln 31  
 Freunde, Freundschaften 243, 296, 300  
   akzeptabel, wann sie sind 300  
   digitale Medien und 326-327, 344-345  
   Eltern von 308

Gleichaltrigenorientierung und 140, 147  
 Selbstwertgefühl und 302  
 Wiederaufbau von Bindungsdörfern und 309  
*Frühling des Lebens* (Rawlings) 48  
 Frustration, Frustrationen 2, 17. *Siehe auch* Bindungsfrustration  
 Adaptionsfähigkeit und 161, 268  
 Aggression und 157, 161, 262  
 Anerkennung der 266  
 Bindungen und 347  
 Disziplin und 279-280  
 Erziehung, bei der 56, 260  
 Gegenwille und 100  
 Gleichaltrigenorientierung und 144, 159, 290  
 Macht zu erziehen und 57  
 Mobbing und 167, 173, 176  
 Orientierung und 79  
 Reifeprozess, im 128, 133  
 Verflachung der Kultur und 103  
 Fürsorglichkeit, fürsorglich, fürsorgliche Person 6, 34  
 Bindungen und 31, 143  
 Bindungsarmut und 36  
 digitale Intimität und 332  
 Disziplin und 259, 280  
 Dominanz, ohne 172  
 Gleichaltrigenorientierung und 48, 296, 311  
 Mobbing und 181  
 Verletzlichkeit und 126  
 Wiederherstellung der Bindungsbeziehung und 228

## G

Gardner, Howard 104  
 Geduld 134, 230, 255  
   digitale Medien und 344  
   Disziplin und 281  
   Reifeprozess, im 133  
 Gefängnisse 112, 121, 185  
 Gefühle. *Siehe* Emotionen

- Gegenwille 88, 364  
 Bindungen und 90, 266  
 Bindungsabhängigkeit und 347  
 Disziplin und 257, 278  
 falsche Unabhängigkeit des gleichaltrigenorientierten Kindes 96  
 Gleichaltrigenorientierung und 306  
 Manipulation und Gewalt gehen nach hinten los 100  
 omnipotenten Kind, Mythos vom 97  
 Zweck, natürlicher 94
- Gehirn 272  
 Aggression und 164  
 Aufmerksamkeitsmechanismen des 325, 351  
 Disziplin und 262  
 Informationsflut 351  
 Mobbing und 180  
 Orientierung und 20  
 Reifeprobleme und 298  
 Spiel und Entwicklung 349  
 Süchte und 331  
 Verletzlichkeit und 204, 237
- Gemeinschaften. *Siehe* Bindungsdorf, Bindungsdörfer  
 Bindungen und 39, 42  
 Wiederaufbau der Bindungen 310
- Geschlechtsspezifische Unterschiede 175
- Geschwister 305  
 Aggression und 162  
 Bindungen und 47, 313  
 Gegenwille und 88  
 Gleichaltrige kein Ersatz für 307
- Gesellschaft, Gesellschaften, gesellschaftliche Trends  
 Aggression und 151-152  
 Bindungsarmut, Kultur der 40  
 Digitalisierung und 342  
 Disziplin und 260  
 Eltern-Kind-Beziehung und 6, 77, 236  
 Gegenwille und 94, 100  
 Gleichaltrigenorientierung und 8, 11, 34, 299
- Kinder einsammeln und 214  
 Kultur, Verflachung der 110  
 Mobbing und 170  
 Reifeprozess und 319  
 Unterrichtbarkeit von Schülern und 200  
 Werte, traditionelle, und 12  
 Wiederaufbau von Bindungsdörfern und 309
- Gewalt 100  
 Gleichaltrigenorientierung und 154  
 Mobbing und 170
- Gleichaltrige, Gleichaltrigenorientierung, Gleichaltrigenkultur  
 Auswirkungen von 7  
 Exzentrizität und 301  
 Freundschaften und 296  
 Geschwisterersatz, kein 305, 307  
 Konkurrenz, kein Umwerben der 288  
 Langeweile, keine Lösung für 299  
 normal, unnatürlich und ungesund 12  
 Schüchternheit 289  
 Selbstwertgefühl und 304  
 Tragik der 120, 182  
 Verbreitung, weite 110  
 Zurechtkommen mit anderen und 295
- Gleichheit 23-24, 27, 77, 174, 189, 330, 335, 375
- Globalisierung 108
- Goethe, Johann Wolfgang von 200
- Golding, William 167
- Google 324, 340, 354
- Greenspan, Stanley 229, 290
- Großeltern 5, 10, 44, 53, 126, 313  
 Bindungen aufrechterhalten und 49  
 Bindungen und 39, 45, 47, 314  
 digitale Verbindung und 328  
 Gleichaltrigenorientierung und 285, 310  
 Verflachung der Kultur 104, 108

**H**

- Hausarrest 230, 254
- Health Canada 373
- Hebel/Druckmittel 99
- Heimlichtuerei
  - Bindungen, fehlende, und 290, 347
  - Wiederherstellung von Bindungsbeziehungen und 355
- Herr der Fliegen* (Golding) 167
- Hersch, Patricia 103, 109
- Hinweise
  - Bindungen und 80, 88
  - Disziplin und 277
  - Gleichaltrigenorientierung und 205, 207, 288, 300
  - Macht zu erziehen und 52
  - Mobbing und 167
- Hippie-Gegenkultur 106
- Homeschooler 287

**I**

- Identifikation, Identität 24, 369
  - Bindungen und 24
  - Orientierung und 11, 227
- Imitation
  - Bindungen und 205, 275, 294
  - Verflachung der Kultur und 104
- Immigranten 226
- Impulse, Impulsivität 66, 131
  - Bindungen und 66
  - Disziplin und 214
  - Reifeprozess, im 130, 162
- Individualität 345, 365
  - Beziehungsfähigkeit und 293
  - Disziplin und 261
  - Exzentrizität und 301
  - Freundschaften und 295
  - Schülern, von 208
  - Sexualität und 193
  - unterdrückt durch Gleichaltrigenorientierung 149
- Individuation 32, 134, 365
  - digitale Medien und 345

- Gegenwille und 91, 95
- Gleichaltrigenorientierung und 140-141, 145
  - Reifeprozess, im 135-136, 293
- Instinkt, Instinkte 365
  - Autorität, instinktive 53-54
  - Bindungs- 24, 30, 47, 66, 72, 173, 218, 222, 225, 227-228, 245, 263, 297, 333
  - Eltern, der 34, 71, 74
  - Erziehungs- 7
  - Gegenwille und 88, 99
  - Kinder einsammeln und 214
  - Orientierungs- 8, 19-20, 35, 225
  - untergrabene 19
  - verzerrte 23, 237, 248, 376
- Integration, integratives Funktionieren 288, 295, 365
  - Beziehungsfähigkeit und 293
  - Bindungen und 205
  - Disziplin und 260
  - Reifeprozess, im 129
- Intimität. *Siehe* Liebe
- Isolation. *Siehe* Trennung

**J**

- Japan 12, 50, 209
- Jung, Carl 11, 121

**K**

- Kaufman, Gershen 217
- Kinder einsammeln 214
  - Disziplin und 257, 265
  - Orientierungspunkte 228
- Kindheit und Gesellschaft (Erikson) 43
- Kind, Kinder
  - Betreten ihres Blickfelds 214
  - Beziehungen zu ihnen zur Priorität machen 236
  - Beziehung zu sich selbst und 296
  - Bindungsbeziehungen aufrechterhalten und 239
  - Halt geben 222
  - Kluft zwischen Eltern und 49

- Kind, Kinder...
- Mythos des omnipotenten 96
  - Vergangenheit, in der 309
  - Verhaltensänderungen bei 83, 196, 257
- Kind-unter-7-Syndrom 129, 366
- Kleinkinder, Kleinkindzeit 159, 292, 351
- Abhängigkeit, einladen zur 222
  - Aggression und 154
  - Bindungen und 31, 36, 76
  - Kinder einsammeln und 213-214
  - Macht zu erziehen und 56
- Kommunikation 79, 120, 326, 328, 331
- Bindungen und 23, 44, 79, 265
  - digitale Medien und 331
  - Gegenwille und 86
  - Kultur, Verflachung der 102
  - Mobbing 338
- Kompetenz 329, 366
- Bindungen und 277
  - Selbstbild und 338
  - Spiele zum Erwerb der Alltags- 348
- Konformität 294
- Konkurrenz 359, 361
- Beziehungen aufrechterhalten und 228, 245, 251
  - Bindungen und 29-30, 41
  - Entschärfung der 320
  - Gleichaltrigenorientierung, kein Umwerben der 288, 299
  - Kinder einsammeln und 213
  - Sexualität und 187
  - Wiederaufbau von Bindungsdörfern und 248, 250
- Konsequenzen viii, 65, 79, 83-84, 162, 182, 235, 256, 262, 267, 272, 274, 322, 347, 367
- Kontakt
- Beschränkung des Gleichaltrigenkontakts 255
  - Bindungen und 23, 27, 47, 77
  - digitaler 344, 346, 355
  - Disziplin und 265
  - fehlender 40
  - Gleichaltrigenorientierung und 143, 300
  - Kinder einsammeln und 214
  - Kultur, Verflachung der 110
  - Mobbing und 180
  - Reifeprozess, im 139
  - Sexualität und 190
  - Wiederherstellung von Bindungsbeziehungen und 313
- Kontaktfreudigkeit, Sozialverhalten
- Elternkontakt und 293
  - Regieanweisungen und 276
  - Schüchternheit, Verlust der 288
- Kontrolle 33, 42, 259, 343
- digitaler Zugang und 347
  - Disziplin und 256-257
- Kooperation
- digitaler Zugang und 347
  - Disziplin und 277
  - Macht zu erziehen 54
- Krankheiten 64, 155, 193
- Kreativität 3, 105, 113
- Gleichaltrigenorientierung und 300, 306
  - Reifeprobleme und 146
- Kultur ix, 285, 303, 354
- Aggression und 152
  - Bindungen und 6, 12, 17, 19, 28, 46
  - Bindungsarmut der 40
  - Disziplin und 256
  - Gleichaltrigenorientierung und 9, 58, 109, 124, 148, 206
  - Kinder einsammeln und 212, 215
  - Mobbing und 180
  - Reproduktion von 330
  - Sexualität und 186, 188
  - technologischer Wandel 44
  - Traditionen 50, 62, 280
  - Unterrichtbarkeit von Schülern und 199
  - Verflachung der 110
  - Verletzlichkeit und 125
  - Wiederherstellung von Bindungsbeziehungen und 245

**L**

- Langeweile 125, 352
  - Gleichaltrigenorientierung und 299
  - Sexualität und 184
  - Unterrichtbarkeit von Schülern, und 201
- Lehrer
  - Abhängigkeit, einladen zur 224
  - Aggression und 151
  - Autoritätsverlust 210
  - Bindungsarmut, Kultur der 40
  - Bindung zum 28, 206, 286, 291, 297
  - Eltern-Lehrer-Beziehung als Verantwortliche 316
  - Kinder einsammeln und 212
  - Kontext für elterliche Erziehung und 5
  - Lernen und 204
  - Manipulation und 99
  - Neugier und 201
  - Reifeprozess und 134
  - Unterrichtbarkeit von Schüler und 200
  - Vorbild, als 77
- Liebe 72, 212, 341
  - Aggression und 153
  - Bindungen und 5, 30, 234, 238
  - Disziplin und 259, 279
  - Fürsorge, elterliche und 139
  - Gleichaltrigenkultur und 7
  - Gleichaltrigenorientierung und 142
  - Macht zu erziehen und 53
  - Mobbing und 177, 179
  - Nähe, emotionale und 26
  - Reifeprozess und 136
  - Sexualität und 185-186, 190
  - Verflachung der Kultur und 103
- Loneliness* (Cacioppo) 337
- Loslassen 143-144, 161, 176, 267, 370
  - Disziplin und 267
  - Reifeprozess und 159
- Loyalität 24, 104, 176
  - Bindungen und 24
  - Bindungsbeziehungen aufrechterhalten und 219, 240
  - Sexualität und 189, 195

**M**

- Maccoby, Eleanor 290
- Mahlzeiten, Essenszeiten 16, 38, 249
  - Beziehungen aufrechterhalten und 311
  - Bindungen und 246, 249, 280
  - digitaler Zugang und 344, 346, 356
  - Kinder einsammeln und 249-250
  - Macht zu erziehen 55, 57
  - Wiederaufbau von Bindungsdörfern und 311
- Maté, Rae vii
- Maticka-Tyndale, Eleanor 185
- McLuhan, Marshall 106, 356
- Mentoren, Anleitung 5, 39, 110, 320
  - Gleichaltrigenorientierung und 204-205
  - Kinder einsammeln und 212
- Mitgefühl 124, 172, 178, 258-259, 365
- Mobbing 170
- Mokwena, Steve 107
- Mörder, Mobbing und 167
- Motivation, Motivationen
  - Bindungen und 28, 77, 81
  - Disziplin und 278
  - Gegenwille und 91
  - Gleichaltrigenorientierung und 58
  - Kind möchte ein gutes für die Eltern sein 85
  - Manipulation zur 98
- MTV 104, 108
- Musik 10, 45, 104-106, 108, 110, 125, 161, 226, 311
  - Aggression und 124, 152, 156
  - Verflachung der Kultur 103-104

**N**

- Nachahmung. *Siehe* Imitation
- Nachdenken 263, 297, 394
- Nähe 27, 140
  - Bindungen und 6
  - Bleiben, Kindern helfen in der 240
  - Disziplin und 262

## Nähe...

emotionale 26

Gleichaltrigenbeziehungen, in 140

Orientierungspunkte und 228

physische 23

Reifeprozess und 136

Sexualität und 189

Trennung, auch bei physischer 242

Nahrung. *Siehe* Mahlzeiten, Essenszeiten

Nairobi 312

National Institutes of Health 166, 168

Neufeld, Bria 319

Neufeld, Joy 45, 216, 378

Neufeld, Tamara v, 148, 231-232

Neufeld, Tasha 231-232

Neugier 205, 214, 306

Gleichaltrigenorientierung, bei 121, 146, 201, 206

Information und 352

Unterrichtbarkeit von Schülern, und 200, 297

Newsweek 4, 189, 329, 335, 374

New York Times 50, 166, 170, 374, 376

Nichtunterrichtbarkeit, Schülern, von 200

Nietzsche, Friedrich 279

Null-Toleranz-Politik 153

## O

Obsession, Besessenheit

Gleichaltrigenorientierung und 143, 186, 189, 250

Reifeprozess, im 142, 158

Selbstdarstellung und 335

Opfer 170

Oppositionelle Verhaltensstörung 89

Orientierung, orientieren

Bedürfnis nach 74

Bindungen und 22, 28

Eltern als Signalgeber 80

Kinder einsammeln und 228

Orientierungseinflüsse 28

Orientierungslücken 20, 227

Orientierungspunkte 79, 115, 207

Bindung und 22, 28, 34, 48

Informationszeitalter 354

Kinder einsammeln 228

Orientierung und 9

## P

Pediatrics 323, 376-377

Persönlichkeit

Alphapersonlichkeit 338

Bindungen und 28, 30, 81, 93

Individualität und 147

Manipulation und 99

Mobbers, des 179-180

Neugier und 200

Reifeprozess, im 130

Selbstwertgefühl und 303

Sexualität und 193

Pflegeeltern 5, 222

Posttraumatische Belastungsstörung. *Siehe* auch Traumata

Prägungsprozess 48

Provence 45-46, 246, 249, 311

Kinder einsammeln 215

## R

Rank, Otto 86, 93

Rawlings, Marjorie Kinnan 48

Regieanweisungen, Verhalten, für das 277

Reider, Jon 287

Reife, Reifung 131, 289, 319

Bindungsbeziehungen aufrechterhalten und 235

Einfordern von 277

Freunde, Freundschaften und 295

Gegenwille und 91, 94

Hintertür zur 143

Individualität und 146

Kinder einsammeln und 212

Macht zu erziehen und 60

Reifeprozess 139

Selbstwertgefühl und 302

Sexualität und 188, 197

Verflachung der Kultur und 110

- Respekt  
 Bindungen und 35  
 gegenseitiger, im Reifeprozess 110  
 instinktive Autorität und 54  
 Mangel an 70  
 Mobbing und 175, 178
- Risiko, Risiken  
 Bindungen und 291  
 Disziplin und 263  
 Gleichaltrigenorientierung und 284  
 Macht zu erziehen und 257  
 Unterrichtbarkeit von Schülern  
 und 200  
 Verletzlichkeit, der 120, 179, 203
- Riverdale Intergenerational Pro-  
 ject 316
- Rodkin, Philip 169
- Rogers, Carl 137, 373, 376
- Romeo und Julia* (Shakespeare) 103
- Rosen, Larry 335
- Rousseau, Jean-Jacques 342
- Russische Kinder 50
- Rutter, Sir Michael 10, 372
- S**
- Scheidung 40-41, 328, 372  
 Bindungen und 41, 242, 316
- Schüchternheit 289
- Schuld 63-64, 172, 259  
 Macht zu erziehen 53
- Schüler  
 Denken, integratives 204  
 Gleichaltrigenorientierung 201  
 Ängste und 287  
 Lehrer, Bindung zum 210  
 Lernen und 207
- Lehrer 46  
 Abhängigkeit einladen, zur 224  
 Bindung zum 316, 328  
 Lernen, emergentes 206  
 Mobbing unter 167  
 Reifeprozess, im 277  
 Übergriffe von 162
- Unterrichtbarkeit von 43, 200  
 Vorbild für 77
- Schule, Schulen 38, 324  
 Aggression und 153  
 digitale Verbindungen und 327  
 Gleichaltrigenorientierung und 182, 287  
 konkurrierende Bindungen und 316  
 Mobbing an 169
- Schutz 116, 119, 126, 146, 163, 193,  
 246, 248, 301, 329, 338, 345, 360
- Segal, Julius 119, 373
- Seinfeld, Jerry 68
- Selbstmord  
 Aggression und 156  
 Mobbing und 183  
 Rate, Anstieg der 11-12  
 Ursachen für 12, 117
- Selbstvertrauen 244  
 Bindungsbeziehungen aufrechterhal-  
 ten und 254-255  
 Gleichaltrigenorientierung und 112, 115  
 Orientierungspunkte und 226-227
- Selbstwertgefühl 304
- Sesamstraße 39, 308
- Sex, Sexualität  
 Bindungen und 188  
 Bindungshungers, Ausdruck des,  
 als 190  
 Entwürdigung der 186  
 Gleichaltrigenorientierung und 105,  
 188  
 Langeweile, Flucht aus der 184  
 Mobbing und 338  
 Reifeprozess, im 197  
 Timing und 341  
 Verletzlichkeit, Flucht vor 194
- Shakespeare, William 103, 110
- Shipman, Mel 315
- Sicherheit  
 bedingungslose Liebe und 138  
 Bindungen und 22, 116  
 Bindungsbeziehung aufrechterhalten  
 und 215  
 digitale Intimität und 332

Disziplin und 256  
 emotionale 39, 126, 158, 350  
 Gleichaltrigenbeziehungen und 127  
 Gleichaltrigenorientierung und 113  
 Sinne 23  
 Skype 328, 332  
 Smith, David 10  
 Spice Girls 105  
 Spiel  
   Geschwisterersatz und 307  
   Gleichaltrigen, Kontakt zu 300  
   Videospiele 3, 324, 338, 348-350  
 Spontaneität 312  
 Steinbeck, John 124  
 Stiefeltern 60, 222, 362  
   Bindungen und 41, 73  
   Kontext für die elterliche Erziehung,  
     fehlender 5  
 Stillen 42  
 Straftäter, Straffälligkeit 12, 113, 120,  
   219  
 Stress, Belastungen  
   Betreuungsverantwortung und 41  
   Bindungen und 71, 104, 119  
   Schutzschild gegen 115, 117, 155  
   Tagesbetreuung bei fehlender Bin-  
     dung 291  
 Struktur, Strukturen 281  
   Beschränkung des Gleichaltrigen-  
     kontakts zur 255  
   Bindungsbeziehungen aufrechterhal-  
     ten und 250  
   Bindungsstrukturen 109, 327  
   Wiederaufbau von Bindungsdörfern  
     und 309  
 Subkulturen 108, 125  
 Südafrika 107

## T

Tagesstätte, Tagesmütter 5  
   Bindungen und 314  
   Stress 291  
 Technologie. *Siehe* digitale Medien  
 Teenagerschwangerschaften 190

Tod 158, 160  
   Macht zu erziehen 58  
*Tom Browns Schulzeit* (Hughes) 166  
 Traditionen 10, 12, 38, 44  
   Bindungen und 36, 43, 45-46, 48, 209  
   Bindungsbeziehungen aufrechterhal-  
     ten und 310  
   Ehe, in der 248  
   Kulturen und 49-50, 62, 104, 329  
   Strukturen und 280, 309  
   Werte und 103, 109  
   Wiederaufbau von Bindungsdörfern  
     und 312  
 Traumata 115  
 Trennung  
   Androhung einer 98  
   Angst vor 82, 286  
   Bindungen und 20  
   Bindungsbeziehungen aufrechterhal-  
     ten und 26, 240  
   Erfahrungen von 191  
   Kinder einsammeln und 217  
   pysischer, verbunden bleiben, bei 242  
   Reifeprozess, im 136  
   Schmerz einer 193  
   Verbindung statt 265  
 Tribalisierung 103, 108-109  
 Turkle, Sherry 329, 335, 337  
 Tyrannen und Tyrannei 166  
   Auslöser von Angriffen 178  
   Bindung und 180  
   Dominanz und 174  
   Entstehung von 171  
   Internet, im 338  
   Selbstmorde und 12, 183  
   Sexualität und 195  
   Verletzlichkeit und 172, 180  
   verwaiste Tiere und Kinder 171  
   Wesen von 181

## U

Ultimaten 73, 238  
 Umfeld 13, 37, 43, 54, 113  
   Disziplin und 281

unterstützendes, Aufbau 313  
 verletzendes 333  
 Unabhängigkeit 15, 146, 285. *Siehe*  
   auch Abhängigkeit  
 Abhängigkeit einladen, zur 224, 346  
 Disziplin und 261  
 falsche, bei gleichaltrigenorientierten  
   Kindern 96  
 Gegenwille und 94  
 Macht zu erziehen und 59  
 Reifeprozess, im 136  
 Verflachung der Kultur und 104  
 Unhöflichkeit, Ungezogenheit  
   Bindungen und 30, 70  
   Verletzlichkeit, Schutz vor 204  
 Unmittelbarkeitsprinzip 368  
*Unruhe im Kopf* (Maté) 64, 394  
 Unschuld 312, 320, 335

## V

Verantwortlichkeiten  
 Aggression und 162  
 Aufbau eines unterstützenden Um-  
   feldes und 313  
 Bindungen und 21, 35, 126, 305  
 Bindungsbeziehungen aufrechterhal-  
   ten und 118, 125  
 Bindungshierarchie und 249  
 Fähigkeit zu erziehen und die 62  
 Gegenwille und 86, 89  
 Gleichaltrigenorientierung und 290  
 Informationsgeber und 354  
 Mobbing und 172, 182  
 Selbstwertgefühl und 303  
 Verbindung zwischen Kindern und  
   den Verantwortlichen 316  
 Verflachung der Kultur 104  
 Wiederherstellung von Bindungsbe-  
   ziehungen und 239, 266  
 Verbindung, Verbindungen 62, 266  
   Aggression und 154, 162  
   Anweisung, vor 263-265  
   Bindungen und 9, 20, 27, 31, 36, 39,  
   47, 77, 89, 249

Bindungsbeziehungen aufrechterhal-  
   ten und 235, 237, 240  
 digitale 326, 331  
 Disziplin und 265  
 Entschärfung der Konkurrenz  
   und 320  
 fehlende 49, 57  
 Gleichaltrigenorientierung und 58,  
   122, 252  
 Kinder einsammeln und 212, 216,  
   221, 269  
 Kultur, Verflachung der 103  
 Mobbing und 179, 181  
 Orientierungspunkte und 227  
 Reifeprozess, im 140, 194  
 Sexualität und 189-190, 196  
 Unterrichtbarkeit von Schülern  
   und 200, 205, 209  
 Verantwortlichen und Kindern,  
   zwischen 316  
 Vertrautheit, als tiefste 245  
 Wiederherstellung von Bindungsbe-  
   ziehungen und 232, 266, 357  
 Verbundenheit  
   Auswirkungen der Gleichaltrigen-  
   kultur 6  
   Bindungen und 26  
   Bindungsbeziehungen aufrechterhal-  
   ten und 245  
   Kinder einsammeln 217-218  
   Wiederaufbau des Bindungs-  
   dorfs 308  
 Vergeblichkeit 159, 176, 253, 278, 349,  
   370  
   Adaptionsfähigkeit und 161  
   bewusst werden 164, 204  
   Disziplin und 258, 269, 278  
   Loslassen und 145  
 Verletzlichkeit 370  
   Abwehr gegen 121, 358  
   Alkohol und 341  
   Angstgefühle und 163  
   Dominanz und 172  
   Flucht vor 26, 113

Gleichaltrigenorientierung und 115, 127  
 Mobbing und 178  
 Sexualität und Flucht vor 194  
 Vergeblichkeit und 144, 160  
 Vermittler 105, 267, 305, 316, 342, 354-355  
 Verpflichtung, Verpflichtungen 95, 341  
   Bindung und 236  
   Reifeprobleme und 133, 137  
 Vertrauen  
   Bindungen und 41, 84  
   Motivation des Kindes, in die 85  
   Vertrauensbruch 117  
 Verwirrung 87, 226  
   Bindungsbeziehungen aufrechterhalten und 235  
   Orientierungspunkte und 226  
 Verzweiflung 99, 143, 196, 238, 253  
 Videospiele. *Siehe* digitale Medien, Spiel  
 Virk, Reena 167, 169, 177  
*Von Mäusen und Menschen* (Steinbeck) 124  
 Vorbilder 320  
   Bindungen und 77  
   Bindung macht Eltern zu 78  
   Gleichaltrigenorientierung und 7, 105-106  
   Lehrer als 207

## W

Warner, Gertrude Chandler 171  
 Werte 110, 270  
   Bindungen und 9, 68, 79, 258  
   Bindungsbeziehungen aufrechterhalten und 84, 236  
   Disziplin und 260  
   Gleichaltrigenorientierung und 11, 28, 58, 187  
   kulturelle 107  
   Kulturen und 246  
   Macht zu erziehen und 52

Mobbing und 183  
 Reifeprozess, im 132  
 Traditionen und 103  
 Verletzlichkeit und 235  
 Wiederaufbau von Bindungsdörfern und 308  
 Wertschätzung, bedingungslose positive 137  
 Wesen erkannt werden, im 27  
*West Side Story* (Bernstein) 103  
 Winnicott, D. W. 11  
 Wirtschaftliche Lage, wirtschaftliche Entwicklungen viii  
   Bindungen 43  
   Bindungen und 19, 34, 36-37, 42, 50  
   Gleichaltrigenorientierung und 14, 209  
   Verflachung der Kultur und 148  
   Wiederaufbau von Bindungsdörfern und 39, 246  
 Wut 133, 155, 159, 167, 204, 217, 235, 253, 269, 274  
   Disziplin und 259, 279  
   Gegenwille und 100  
 Wynne, Elaine 187, 378

## Y

York University 373-374

## Z

Zerrissene Familienbande 43  
 Zugehörigkeit. *Siehe* Loyalität  
 Zwang 88, 347  
   Disziplin und 280  
   Gegenwille und 90  
 Zweiter Weltkrieg 9-10, 13, 23, 36

**Dr. Gabor Maté**

## **Unsere Kinder brauchen uns**

Wie Eltern sich ihre Rolle zurückerobern

416 Seiten, kart.  
erscheint 2023

[Jetzt kaufen](#)



Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise [www.narayana-verlag.de](http://www.narayana-verlag.de)